

Bezugspreis:  
Wöchentlich 70 Goldplennig voraus-  
zahlung. Unter Kreuzband für Deutsch-  
land, Dänemark, Saar- u. Rheingebiet,  
Ostpreußen, Litauen, Luxemburg  
4,50 Goldmark, für das übrige Ausland  
5,50 Goldmark pro Monat.

Der „Vorwärts“ mit der Sonntags-  
beilage „Welt und Zeit“ mit „Bil-  
dung und Kriegerleben“ sowie der  
Unterhaltungsbeilage „Sonnenschein“  
und der Frauenbeilage „Frauenschein“  
erscheint wöchentlich zweimal,  
Sonntags und Montags einmal.

Telegramm-Adresse:  
„Sozialdemokrat Berlin“

# Vorwärts

## Berliner Volksblatt

### Zentralorgan der Vereinigten Sozialdemokratischen Partei Deutschlands

Redaktion und Verlag: SW 68, Lindenstraße 3

Kernsprecher: Redaktion: Tondorf 292-295  
Verlag: Tondorf 2506-2507

Sonntag, den 6. April 1924

Vorwärts-Verlag G.m.b.H., SW 68, Lindenstr. 3

Polizeikonto: Berlin 375 36 - Bankkonto: Direktion  
der Diakoniewerke, Depotkassa Lindenstraße 3

Anzeigenpreise:

Die einseitige Anzeigen-  
zeile 0,70 Goldmark, Reklameweile  
1.- Goldmark. „Kleine Anzeigen“  
das fettdruckte Wort 0,30 Gold-  
mark (außer bei zwei fettdruckten  
Wörtern), jedes weitere Wort  
0,10 Goldmark. Briefmarken des  
ersten Wortes 0,10 Goldmark, jedes  
weitere Wort 0,05 Goldmark.  
Wörter über 10 Buchstaben zählen  
für zwei Wörter. Familienanzeigen  
für Abonnenten 0,20 Goldmark.  
Eine Goldmark = ein Dollar geteilt  
durch 4,25.

Anzeigen für die nächste Nummer  
müssen bis 4 1/2 Uhr nachmittags im  
Postamt, Berlin SW 68, Linden-  
straße 3, abgegeben werden. Schluß  
von 9 Uhr früh bis 4 Uhr nachm.

## Verschärfung des Eisenbahnerkonflikts.

Wie die Reichsregierung bereits mitgeteilt hat, ist die Lohnvereinbarung, die zwischen dem Reichsverkehrsminister und den Eisenbahnergewerkschaften getroffen wurde, vom Reichskabinett abgelehnt worden. Das Reichskabinett hat einen Gegenvorschlag gemacht, der gegenüber der Vereinbarung wesentliche Abweichungen insbesondere der unteren Lohngruppen enthält. Es sei hier daran erinnert, daß man die Reichsbahn aus dem Staatshaushalt herausgenommen hat, mit der Begründung, die Reichsbahn müsse auf eigene Füße gestellt werden, unabhängig vom Parlament, das nicht mehr über die Bezüge der Eisenbahner zu befinden hat. Und nun kommt dieselbe Reichsregierung her, desavouiert das angeblich „selbständig“ gemachte Reichsverkehrsministerium und sabotiert ein mühsam zustandgekommenes Abkommen, das in übrigen Löhnen vorzieht, die nicht unerheblich hinter den in der Privatindustrie gezahlten Löhnen zurückbleiben.

Dieser offensichtliche Widerspruch erklärt sich sehr einfach. Man hat das Reichsverkehrsministerium wohl in gewisser Beziehung unabhängig von der Volksovertierung gemacht, aber die Reichsregierung befindet sich in völliger Abhängigkeit von den Scharfmachern im Unternehmerlager. Diese Scharfmacher sind es, die sich energisch zur Wehr setzen gegen Löhne der Reichsarbeiter, die ihnen ein, wenn auch nur kümmerliche Existenz ermöglichen würden. Wie erbärmlich die Löhne der Eisenbahner heute sind, haben wir schon aufgezeigt. Wir erinnern nochmals daran, daß ein gelernter, leistungsfähiger Handwerker in Lohngruppe III nach Abzug der Steuern einen Wochenlohn von 20 Mark hat. Ein angelernter Arbeiter geht sogar nur mit 16 Mark heim und ein ungelerner Arbeiter mit 15 Mark! Es gibt aber noch Eisenbahner, die Familienväter sind, die einen Wochenlohn von 11 Mark beziehen. Und gerade bei den unteren Gruppen hat es die Reichsregierung über sich gebracht, Abstriche von dem getroffenen Abkommen zu machen.

In den Verhandlungen, die gestern nachmittag zwischen dem Reichsverkehrsminister und den Eisenbahnergewerkschaften stattfanden, hat der Minister erklärt, daß er sich mit seiner ganzen Autorität für das Abkommen im Kabinett eingesetzt habe, aber nicht durchgebrungen sei. Die gepflogenen Verhandlungen betrafen den Manteltarif, der den sozialen Teil, also Ferienzeit, Krankengeld usw., und die Arbeitszeit enthält. Bei diesen Verhandlungen ist vom Reichsverkehrsministerium zum Ausgleich für die gemachten Abstriche ein kleines Zugeständnis gemacht worden.

Die Verhandlungen sollen am Dienstag weitergeführt werden — vorausgesetzt, der Beirat des Deutschen Eisenbah-

nerverbandes, der heute und morgen tagt, hält eine Fortsetzung der Verhandlungen nicht für aussichtslos — und nach Fertigstellung des Manteltariffs soll eine Revision der Ortslohnzulagen erfolgen, die nach dem Stande der Industrielöhne in den Wirtschaftsgebieten abgestellt werden sollen. Ob und wie weit es bei dieser Revision der Ortslohnzulagen möglich sein wird, eine Korrektur der ständischen Hungerlöhne vorzunehmen, kann heute noch nicht gesagt werden.

Zu den spontanen Streiks, die in verschiedenen Orten und Gebieten Deutschlands ausgebrochen sind, ist noch zu bemerken, daß man abgehaute und aus dem befehligen Gebiet ausgewiesene Eisenbahner zum Dienst kommandiert und, soweit die Ausgewiesenen sich weigern, Streitarbeit zu verrichten, ihnen die Bezüge sperrt. Diese Handlung gegenüber den von den feindlichen Besatzungsbehörden aus Haus und Heim Vertriebenen, ist so beschämend und schandvoll, daß es wohl genügt, sie der Öffentlichkeit mitzuteilen, um sie der allgemeinen Verdammung preiszugeben.

Die berufenen Vertreter der Eisenbahner müssen nun entscheiden, wie sie ihre gewerkschaftliche Taktik gegenüber einem solchen Verhalten der Regierung einzurichten haben. Welche politische Folgerungen aus ihm zu ziehen sind, dürfte für die Eisenbahner und alle, die sich mit ihnen solidarisch fühlen, klar sein. Sie werden am 4. Mai darüber ihr Urteil sprechen.

Hamburg, 5. April. (WfB.) Nach einer Mitteilung der Reichsbahndirektion Altona hat sich die Lage im Streik der Eisenbahner in Groß-Hamburg verschärft. Bislang sind über 3000 Arbeiter wegen Verweigerung der dienstplanmäßigen Arbeitszeit entlassen worden bzw. in den Sympathiestreit eingetreten. Der Zugbetrieb konnte bewahrt werden. Die Technischen Hilfsmittel hat bisher auf den verschiedenen Bahnhöfen, insbesondere auch auf den Güterabfertigungen, rund 700 Mann eingesetzt. Im Güterverkehr mußte die Annahmesperre für Frachtwagen, Frachtwagenladungen nach allen Reichsbahnhöfen Groß-Hamburgs ausgesprochen werden, um eine Verstopfung zu vermeiden.

Eiberfeld, 5. April. (Eigener Drahtbericht.) In Barmen-Rittershausen hat die Eisenbahndirektion die Technischen Hilfsmittel eingesetzt. Den Leuten werden pro Tag folgende Bezüge und Naturalien gewährt: Morgens Frühstück und 1/2 Liter Bier, Mittagessen, außerdem 10 Zigaretten und 3 Zigarren. Die Arbeitskleidung (blaue Anzüge) wird gestellt, und damit der Leno-Mann komplett herumläuft, wofür ihm auch eine blaue Dienstmütze verpaßt. Außerdem erhält er 5,20 Goldmark den Tag. Mit diesem Lurus vergleicht man die Hungerlöhne der Eisenbahner, die nicht mehr beziehen als 30 Pf. Stundenlohn ohne lehrerbewährte Naturalien.

Erfahrungen an unterrichteter Stelle ergaben, daß bei den französischen Meldungen, die Reparationskommission beabsichtige, Deutschland sofort nach Empfang der Expertenberichte zu einer Entscheidung über deren Annahme oder Ablehnung zu zwingen, der Wunsch Kaiser des Gedanken gewendet ist. Die Reparationskommission hat bisher einen derartigen Beschluß nicht gefaßt, und Sachverständige raten von einem Vorgehen dieser Art ab. Insbesondere die englisch-amerikanischen Kreise wünschen, daß die Alliierten so rasch wie möglich in einen direkten Meinungs-austausch über die Vorschläge der Expertenkommission eintreten und Deutschland, sobald zwischen den Entente-Regierungen eine prinzipielle Verständigung erzielt ist, zu einer Aussprache herangezogen wird. Eine Information des „New York Herald“, die behauptet, daß der Zusammenritt einer internationalen Konferenz bereits innerhalb der nächsten 14 Tage für wahrscheinlich gehalten und mit der Wahrscheinlichkeit gerechnet werde, noch vor den Wahlen in Deutschland und Frankreich die Neuregelung des Reparationsproblems ins Werk setzen zu können, dürfte den Tatsachen weit vorausliegen.

## Mussolinis Auslandschau.

### Die Ausweisung des „Daily Herald“-Vertreters.

London, 5. April. (WfB.) Der aus Rom ausgewiesene Korrespondent des „Daily Herald“ gibt aus Paris einen Bericht über seine Ausweisung. Er wurde früh wach und zur Polizei geholt und zwei Stunden lang festgehalten; dann wurde ihm ein Kabinettsbefehl Mussolinis vorgelesen, er habe Italien binnen 24 Stunden zu verlassen. Es wurde ihm nicht gestattet, nach Hause zu gehen oder mit der englischen Botschaft in Verbindung zu treten. Von seiner Frau und seinem Sohne konnte er in Anwesenheit des Polizeibeamten Abschied nehmen. An der Grenze verurteilten die Polizisten, ihn bei den französischen Behörden zu denunzieren. Inzwischen fanden diese seinen Weg in Ordnung und erklärten, er könne sich in Frankreich frei bewegen.

## Rußland und Japan.

Russische Grenze, 5. April. (Eigener Drahtbericht.) Die Sowjetpresse veröffentlicht zahlreiche Nachrichten über Abergelände vorberreitungen Japans. In Tokio weilt der Volksbewegungsgeneralsekretär Semjonoff und leitet dort eine Antisowjetaktion.

## Außenpolitische Schicksalsfragen Reichstag oder Narrenhaus?

Neue Wetterwolken im Westen. Man will einer Verschwörung gegen die Besatzungsgruppen auf die Spur gekommen sein. Französische, belgische und auch englische Offiziere haben Drohbriefe erhalten. Degoutie trifft Maßnahmen, es wird gehäuselt. Verhaftungen werden vorgenommen. Londoner Blätter melden, daß auch die englischen Rheinlandkommissare mit diesen Vorkehrungen einverstanden sind.

Das alles ist nur zu begreiflich. Selbstverständlich haben die Leute, die von ihren Regierungen in das besetzte Gebiet geschickt sind, keine Lust, sich abziehen zu lassen. Als Vorgesetzte sind sie für das Leben ihrer Untergebenen und für die Erhaltung der ihnen unterstellten Einrichtungen verantwortlich; kommt Leben oder Gut, das ihrem Schutz anvertraut ist, zu Schaden, so trifft sie der Vorwurf der Fahrlässigkeit.

Die Folge: Deutsche werden auf deutschem Boden von fremder Gewalt aus ihren Wohnungen geholt und ins Gefängnis gebracht. Ein Heer von Agenten und Spähern, die in fremdem Solde stehen, bewacht jede Lebensregung der eingeborenen Bevölkerung. Der Schrecken regiert. Eine Denunziation genügt, um Unschuldige hinter Schloß und Riegel zu bringen. Das Gefühl des Unterdrückten, der Rechtsminderung, der Erbitterung gegen die ausländischen Gewalthaber wächst, und den Verfolgten wenden sich die Sympathien zu. Die Atmosphäre erfährt keine Entspannung, sondern wird vielmehr mit immer neuer Elektrizität geladen. Was durch die Vorkehrungsmaßnahmen verhindert werden soll, wird durch sie erst recht herbeigeführt. Das ist der Fluch jeder Okkupation!

Wer hat den Weltkrieg gemacht? Die einen sagen, Wilhelm II. und Franz Josef, die anderen der Zar und Poincaré. Es gibt aber noch eine andere Antwort: es waren die Gymnasiasten. Der Gymnasiast Sawrio Princip streckte mit seinem Schuß den österreichischen Thronfolger nieder, als er im jugoslawischen Sarajewo seinen triumphalen Einzug hielt. Am Tag darauf riefen Gymnasiasten auf dem Wiener Ring nach Kache an Serbien, ein paar Tage später demonstrierten in Berlin Gymnasiasten unter den Linden für den Krieg. Der französische Volkskämpfer Cambon stand in seinem Palais weinend am Fenster und sagte: „So toben jetzt die jungen Leute in allen Hauptstädten Europas und wissen nicht, was sie damit anrichten.“

Jugendlich unreife Elemente sind überall vorne an in allen nationalistischen Bewegungen, die großen Abenteuer und Beutemacher halten sich im Hintergrund. Aufgabe einer reifen Staatskunst ist es, die nationale Disziplin zu sichern und Ausschreitungen zu verhindern, die nicht nur für die Urheber, sondern für das ganze Volk gefährlich sind. Die einheimische Regierung kann die Macht moralischer Einwirkung geltend machen, wo den fremden Gewalthabern nur die Mittel gewalttätiger Unterdrückung zur Verfügung stehen. Hier aber haben die deutschen Regierungen in den letzten Jahren vielfach versagt. Ihre Aufgabe war es, in alle Gehirne und in alle Gewissen die Erkenntnis zu hämmern, daß der Putz nach außen womöglich noch sinnlos ist, als der Putz nach innen, weil die Ueberlegenheit der gegenüberstehenden Kräfte noch größer ist. Eine deutsche Regierung, die unter den gegenwärtigen Umständen nicht den Mut hat, gegen den nationalistischen Strom zu schwimmen, ist eine Gefahr für das Land.

Die Ricum-Berträge laufen am 15. April ab, und niemand weiß heute noch, was nachher werden soll. Die Ricum-Berträge sind Halsabschneiderverträge, die durch vertragswidrige Erpressung zustande gekommen sind — darüber dürfte sich heute auch jeder rechtlich denkende Franzose im klaren sein. Allein auch darüber kann es keine ernsthafte Meinungsverschiedenheit geben, daß die Frage ihrer Verlängerung oder Fortsetzung in irgendeiner veränderten Form heute keine Rechtsfrage, sondern eine brutale Machtfrage ist. Herr Poincaré wird sich — vor den Wahlen! — nicht der Situation ausweichen, daß man die Produktivität seiner „produktiven Pfänder“ dahinschmelzen sieht. Er ist sicher bereit, diese Produktivität auch mit den allerbrutalsten Mitteln weiter anzufurbeln, wenn ihm auch heimlich vor den internationalen Folgen eines zweiten „Ruhrkriegs“ grauen mag. Die Frage, vor die man sich auf deutscher Seite gestellt sieht, geht einzig und allein dahin, wie taktisch verfahren werden muß, um aus den gegenwärtigen unerträglichen Zuständen zu ertäglichen hinüberzugelenken.

Ein zweiter Ruhrkrieg bedeutet für Frankreich den moralischen Bankrott, für Deutschland den finanziellen. Ihn zu verhindern, müßten beide Staaten vernünftigerweise höchste Interesse sein. Trotzdem tun gewisse Leute in Frankreich so, als ob es für sie nichts Erfreulicheres geben könnte, als die Uebernehmer im Ruhrgebiet einzuspornen, die Arbeiter-

## Wer arbeitet für Frankreich?

Eine Meldung des Wolffschen Telegraphenbureaus aus Paris spricht von der Pressebehandlung der nationalistischen Kundgebungen in Deutschland, die das französische Publikum in Atem halten. Namentlich die Verhaftungen im Rheinland und Ruhrgebiet in den Kreisen der militärischen nationalsozialistischen Geheimorganisationen werden von der ganzen französischen Presse, namentlich aber von der Presse des Bloc national ausgiebig behandelt. Das Wolffsche Bureau bemerkt dazu in einer offiziellen Anmerkung:

„Wenn auch diese phantastischen Angaben von hier aus im einzelnen schwer nachzuprüfen sind, so kann doch kein Zweifel darüber bestehen, daß es sich hier — ebenso wie bei den aufgebauchten und entstellten Berichten, die die französische Presse in der letzten Zeit über weitere Vorgänge in Deutschland gebracht hat — um französische Tendenznachrichten handelt, die offensichtlich dazu bestimmt sind, den Bekämpfungen der französischen Politik eine Scheingrundlage zu schaffen.“

Der Offiziosus hat nur vergessen, diesem Kommentar noch hinzuzufügen, daß überhaupt die kindische Soldatenspielerlei gewisser Kreise im Ruhrgebiet genau so wie die bombastisch geschwollenen Reden Hitlers, Ludendorffs u. a. „nationaler“ Führer nur der französischen Machtpolitik und ganz gewiß nicht Deutschland dienen.

## Vor der Veröffentlichung des Gutachtens.

### Kein Zwang zu sofortiger Entscheidung.

Paris, 5. April. (Eigener Drahtbericht.) Das Gutachten der Sachverständigen, das mit einem Begleit Schreiben am Montag oder Dienstag überreicht wird, besteht aus drei Teilen. Der erste, eine kurze Zusammenfassung der Vorschläge, enthält alle Ziffern und einen Überblick über die Ergebnisse der Sachverständigenuntersuchung. Teil zwei enthält die technischen Einzelheiten und die Begründung der von den Sachverständigen empfohlenen Lösungen. Teil drei vereinigt die Anhänge das gesamte Material zur Beurteilung der finanziellen und wirtschaftlichen Lage Deutschlands, das den Experten bei der Behandlung der Spezialfragen gedient hat.



# Erfüllungspolitik vor hundert Jahren.

## Eine Erinnerung.

Es ist eine Eigentümlichkeit unserer Nationalisten, sich allen Staatsmaßnahmen zu widersetzen und mit lauten Schreien und weitem Winkelfinger jedes als vaterlandslos zu beschimpfen, der an verantwortlicher Stelle aus den realen Verhältnissen die notwendigen Schlussfolgerungen zieht. Da ist es ganz angebracht, an einen Erfüllungspolitik nach dem Zusammenbruch Preußens zu denken des vorigen Jahrhunderts zu erinnern.

Bald nach dem Frieden von Tilsit wurde zwischen Preußen und Napoleon ein Weidreinkommen abgeschlossen (Königsberger Konvention), das die Befreiung Preußens von der französischen Besatzung erreichen sollte, wofür zur Bedingung die Zahlung einer Kontribution gemacht wurde, über deren Höhe und Fristen in der Abmachung selbst nichts enthalten war; diese letzte vielmehr der Sieger ganz wie nach dem Weltkrieg einseitig nach seinem Gutdünken fest, und zwar zu der damals ganz untragbaren Höhe von 150 Millionen Frank. Freiherr vom Stein bemühte sich, durch Verhandlungen eine Herabsetzung der Summe zu erreichen, aber zugleich versuchte er mit den Zahlungen zu beginnen und so die Konvention zu erfüllen oder doch wenigstens den guten Willen dazu zu zeigen. In der „nationalen Würdlosigkeit“ ging er so weit, den jüngsten Bruder des Kaisers, Prinz Wilhelm, zu persönlichen Verhandlungen mit Napoleon nach Paris zu schicken, wobei für Herabsetzung der zu zahlenden Summe und billige Zahlungsfristen Napoleon ein enges Bündnis und ein Hilfscorps von 40 000 Mann angeboten wurde; nötigenfalls sollte der Prinz sogar den Beitritt Preußens zum Rheinbund anbieten. Außerdem wurde er angewiesen, den Würdenträgern am Hofe Napoleons freundlich entgegenzutreten und ihnen verbindlich auch im Namen des Königs zu sagen; auch der Kaiserin sollte er im Namen der Königin Julie in derselben höflichen Weise begegnen, denn, wie es in seiner Instruktion wörtlich lautet: „in der gegenwärtigen Lage dürfte kein Mittel vernachlässigt werden, was dem man sich einigen Erfolg versprechen dürfte.“ Stein hat sogar erwogen, Napoleon oder seine Gemahlin einzuladen, Patentküle bei dem jüngsten Kind des Hauses Hohenzollern zu übernehmen.

Wie die Kräfte, die die Vaterlandsliebe in Erbpacht genommen haben, über Stein dachten und schimpften — er verlangte ja, daß die privilegierten Stände zu den Kosten der Erfüllungspolitik herangezogen würden — kann sich jeder denken, der einen Blick in unsere heutigen von der Schwerindustrie und den Junkern ausgehaltenen nationalistischen Blätter wirft. Bis zum Dingen von Reuchelmördern haben sie es damals allerdings noch nicht gebracht, das ist eine Kulturblüte, die erst im jüngsten völkischen Deutschland herangeriff ist.

## Reparation und Ruhrbesetzung.

### Die deutschen Leistungen 1922.

Durch WTB wird bekanntgegeben: Gegenüber den Verdunkelungsversuchen, die bezüglich der deutschen Leistungen im Jahre 1922 in der Sitzung der französischen Kammer vom 3. April erneut unterzogen wurden, ist es notwendig, immer wieder auf folgende Tatsachen hinzuweisen:

1. Nach den Beschlüssen von Cannes hatte Deutschland im Jahre 1922 750 Millionen Goldmark in bar an die Reparationskommission für 950 Millionen Goldmark Sachleistungen an Frankreich und für 300 Millionen Goldmark Sachleistungen an die übrigen Alliierten zu leisten.
2. Die Bezahlung ist voll geleistet worden. Von den Sachleistungen hat Frankreich auf seine Duane von 950 Millionen nur für 209 Millionen Goldmark, davon für 181 Millionen Goldmark Kohlen und Koks abgerufen. Die übrigen Alliierten nahmen von den ihnen zustehenden 500 Millionen Goldmark 469 in Anspruch, die voll geleistet wurden.
3. Während Frankreich von der ihm zustehenden Sachleistungsgrenze in Rücksicht auf die Widerstände in der eigenen Industrie rund 100 Millionen Goldmark verfallen ließ, griff es in der Reparationskommission die deutschen Lieferungen an Kohle und Holz, die einen Wert von etwa 24 Millionen Goldmark und

## Auktionspreise.

Auf einer kürzlich in Berlin veranstalteten Kartägenauktion wurden folgende Preise erzielt:

- Für ein eigenhändig geschriebenes Jugendgedicht von Johann Wolfgang v. Goethe: 1350 Goldmark.
- Für eine Photographie des Generalstaatskommissars a. D. v. Rahr mit eigenhändiger Widmung: „An Treue steht! 4725 Goldmark.
- Für ein Exemplar der „Wesen von Zion“ mit folgender überhöflicher Widmung: „Meinem stillen hohen Freund und Gönner, Adolf Hitler, in ewig dankbarer Erinnerung an die erste nichtmilitärische Bestufe meines Lebens, die mir einen abgrundtiefen Einblick in die deutschabtrüglischen Belange des internationalen jüdischen Finanzkapitals verschafft hat, Grich Ludendorff (Hakenkreuz): 17 300 Goldmark.
- Für eine eigenhändige Unterschrift unter ein Protokoll vom Justizrat und Notar, Stadterordneten Hollensleben: 324 000 Goldmark. Ragiculus.

**Vollwoper: „Der Wildschuh.“** Die Vollwoper im Berliner Westen arbeitet, als sei sie wirklich eine Oper des Volkes; aber im Gegensatz zu allen anderen Opernübungen Berlins arbeitet sie doch wenigstens. Es ist nicht leicht, Menschen von der Revolutionären Stimmung plötzlich, sozusagen über Nacht, umzustellen auf vorhings genialische Einfall. Daran trankt auch die Aufführung noch. Man freut sich und klatscht Beifall wie bei einer Operette oder einem Schwank. Der Oper den absoluten Schwank- oder Possencharakter zu nehmen, wäre die nächste und vornehmste Aufgabe der Leitung. Es lohnt vielleicht der Mühe. „Der Wildschuh“, das beste Wert Berlings, zeigt den erfindungsreichen Komponisten auf Gesüden, die Regatrische Kultur und Ohre haben. Es sind Erfindungen und Lieder in dieser Partitur (besonders im zweiten Akt), die zu den Kostbarkeiten der komischen Oper gehören. Es gehören Sänger dazu, dieses keine mystische Lustspiel künstlerisch zu fixieren, und Schauspieler, die lustig sind und zur Lust entstehen. Schaudendorff hat das Zeug dazu. Er ist zwar kein humorisierender, aber in seinen, reich erfindenden Einzelzügen tüchtiger Vokalus vom Jurist Wilhelm Busch. Gutmann ist ganz vornehmend Grob; ein Schach Figaro, den er doch in sich hat, läßt ihm die Dreioffizier seines Lebens, Heckerfest und Fröhlichkeit, zu offenbaren. WILHELM NÄSST leidet noch immer. Frau Harth für die niederen überlebigen der parodistischen Jüde der Gräfin mit ihrer Sehnsucht nach Griechenland durch unerträglich steife Grandezza und mangelhaftes Sprechen. ALZGI SOLL ist frisches, lebendiges Muffel für die komische Oper und kann auch singen. Anni Strinds Einkommen beträgt nicht über ein Dreierstück hinweg, das unter Walter's Patrona dem Kammermusikanten vstrebt, ohne ihn noch zu erreichen. Das Publikum amüsierte sich köstlich. R. E.

Die religiöse Bedenkenwelt der Kirchenmusik. Über dieses Thema, dem eine Rundschau von 1200 Seiten innerhalb der Arbeitszeit zugrunde liegt, wird auf Einladung des Berliner Protestantentumsvereins Genosse Hc. Dr. Wichowski am 7. April, abends 8 Uhr, in der Aula des Leibnizgymnasiums, Marktstr. 10, Rede gehalten.

damit gegenüber den Gesamtleistungen des Jahres 1922 etwa 1,6 Proz. ausmachen, auf, und marschierte, ohne daß ihm ein Recht nach dem Vertrag von Versailles zustand, unter dem Vorwand einer deutschen Besetzung in Höhe von 24 Millionen Goldmark in das Ruhrgebiet ein.

4. Die Vorgänge in der Reparationskommission, insbesondere die Besetzungserklärung, waren jedoch nur ein Vorwand, denn Herr Poincaré hat in der Kammer am 14. Dezember 1923 selbst zugegeben, daß die Besetzung der Ruhr schon einige Zeit vorher, nämlich bei der Konferenz in London beschlossene Sache war, daß er jedoch diesen Entschluß nach außen nicht bekannt werden lassen durfte, um die Deutschen nicht vorzeitig von seinen Absichten zu unterrichten.

## Die Besprechung Hoersch-Poincaré.

### Sondervorgehen der Schwerindustrie.

Paris, 5. April. (Eigener Drahtbericht.) Ueber die Unterredung Hoersch-Poincaré am Freitag verbreitet die französische Presse Darstellungen, die mehr oder weniger auf Kombinationen und Erfindungen beruhen. Unrichtig ist, daß v. Hoersch eine provisorische Verlängerung der Ruhr-Besetzung um einen Monat vorgeschlagen haben soll. Irgendein positiver Vorschlag in dieser Richtung ist von deutscher Seite überhaupt nicht gemacht worden, vielmehr dürfte v. Hoersch unter Hinweis auf die in wenigen Tagen zu erwartende Bekanntgabe der Sachverständigen-Vorschläge angeregt haben, die Frage der künftigen Regelung der Sachleistungen bis

dahin zu versagen. Poincaré hat nicht nur diese Anregung zurückgewiesen, sondern

überhaupt abgelehnt, mit der deutschen Regierung über diesen Gegenstand zu verhandeln.

Die französische Regierung scheint heute wieder zu der Auffassung zu neigen, in direkten Verhandlungen mit den deutschen Industriellen rascher zu ihrem Ziel zu gelangen, und sie dürfte darin durch die auch jetzt wieder unternommenen Versuche einzelner rheinisch-westfälischer Industriemagnaten, sich über den Kopf der deutschen Regierung hinweg mit den französisch-belgischen Oskupationsbehörden zu einigen, sowie durch das Vorgehen des Geheimrats Bücher, der augenblicklich wieder einmal als Sondergesandter der deutschen Schwerindustrie selbstständig verhandelt, bestärkt worden sein.

### Wofür Frankreich Geld hat.

Paris, 5. April. (WTB). Die Finanzkommission des Senats hat auf Antrag des Marineministers den Vorschlag angenommen, zehn Einheiten auf Stapel zu legen.

Roeskes Nachfolger im Reichsländbund. Der Vorstand des Reichsländbundes hat den bisherigen Reichstagsabgeordneten Karl Hepp und den Grafen Ralatreuch zu Vorsitzenden gewählt.

Bei den Wahlen in Westaustralien erlangten die Sozialisten 25 Parlamentssitze von insgesamt 50.

Die Ministeranklage gegen Kucharski, den früheren polnischen Finanzminister, hat der Sejm einem Ausschuss überwiesen.

# Der unterdrückte Marneschlachtbericht.

## Wie das deutsche Volk belogen und betrogen wurde.

„Wir sind belogen und betrogen worden!“, rief der alte Führer der Konservativen, v. Heydenbrand, im Oktober 1918 aus, als die Nachrichten über die furchtlichen Bitten Ludendorffs aus dem Großen Hauptquartier in Berlin eintrafen, man möge sofort eine verhandlungsfähige Regierung bilden, um binnen 48 Stunden einen telegraphischen Waffenstillstandsvorschlag an die Entente zu übermitteln. Belogen und betrogen durch die Oberste Heeresleitung, durch Ludendorff, so meinte es mit vollem Recht der konservative Führer und so empfanden es damals alle Politiker ohne Unterschied der Partei, als sie, wie ein Blitz aus heilem Himmel, nach den jahrelangen Siegesberichten der Obersten Heeresleitung plötzlich die Kunde dieses ungestümen Drängens nach einem Waffenstillstand vernahmten, der von allen als das Signal der unermesslichen Kapitulation empfunden wurde. Auch der jetzige Außenminister Dr. Stresemann, der während des Krieges den Behauptungen der Obersten Heeresleitung ebensolchen Glauben geschenkt hatte wie Heydenbrand, sagte damals, am 15. Oktober 1918, seine Gefühle in der furchtbaren Anklage zusammen: „Die Erschütterung des letzten Restes von Siegeszuversicht ist von der Obersten Heeresleitung ausgegangen.“

Wer damals, nach diesem ebenso überraschenden wie vernichtenden Eingeständnis Ludendorffs von der unbedingten Notwendigkeit eines sofortigen Waffenstillstandes, zum Weiterkämpfen aufgefordert hätte, der würde von allen Parteien als ein Verräter oder als ein Verbrecher bezeichnet worden sein. Und man mag sich vorstellen, besonders Ludendorff, es damals gesagt hätte, die elende Verleumdung des „Dolchstoßes“ auch nur anzudeuten, der wäre von der Berachtung des gesamten deutschen Volkes einfach erdrückt worden.

In Wirklichkeit sind wir nicht erst in den letzten Kriegsmomenten belogen und betrogen worden, sondern bereits in den ersten Wochen des Weltkrieges. Der ganze alte Kriegsplan des Großen Generalstabes — der sogenannte Schlieffen'sche Plan — stand und fiel mit der raschen Niederwerfung des französischen Heeres nach erfolgreichem Marsch durch Belgien. Erst nachdem die Franzosen auf die Knie gezwungen sein würden, sollte die ganze Macht des deutschen Heeres nach Osten geworfen werden, um die Russen zum Frieden zu zwingen. An einem Eintritt Englands in den Krieg, diese ertösende Erschwerung des Gelingens des Schlieffen'schen Planes im Westen, scheint man allerdings nicht gedacht zu haben, daher die Wutausbrüche Wilhelm II. beim Eintreffen der englischen Kriegserklärung.

Erst vor einigen Monaten ist durch die Veröffentlichung der Memoiren und Briefe des früheren Chefs des Großen Generalstabes, des Generalobersten Helmuth v. Moltke, die Tatsache enthüllt worden, daß man im Großen Hauptquartier zu Versailles bereits am 15. September 1914 herumklar erkannte, daß der ganze Kriegsplan des Großen Generalstabes infolge der verlaufenen Marneschlacht gescheitert und daß infolgedessen der Krieg für Deutschland nicht mehr zu gewinnen war.

Aber dem deutschen Volke, das man durch die täglichen, bis dahin übrigens ziemlich wahrheitsentsprechenden Vormarschberichte in einen verhängnisvollen Siegesrausch verlegt hatte, wagte man nicht, die Wahrheit über die verlorene Marneschlacht mitzuteilen, obwohl sie von der gesamten Welt außerhalb Deutschlands und Oesterreich-Ungarns längst bekannt war. Nach den verheerungsvollen Kriegsberichten in den ersten Septembertagen, in denen die Anwesenheit des Kaisers bei dem Beginn des großen Angriffs auf Nancy, die Umzingelung Verduns durch die Kronprinzen-Armee und das Bordringen der russischen Kavallerie bis zu den Toren von Paris mitgeteilt wurde, wurden die weiteren Mitteilungen des Großen Hauptquartiers immer spärlicher, kürzer und unklarer.

Schließlich mußte sich das Große Hauptquartier doch entschließen, die bittere Wahrheit über die verlorene Marneschlacht und über den Rückzug des deutschen Westheeres schonend und nicht für jeden einzelnen verständlich, immerhin aber in großen Zügen mitzuteilen. Und so wurde am Abend des 28. September 1914 vom Großen Hauptquartier auf dem üblichen telephonischen Wege dem Wolff'schen Telegraphenbureau zur Veröffentlichung und Weiterverbreitung ein amtlicher Kriegsbericht durchgegeben, der mit einigen Verleumdungen in der Form und geschmückt durch Ablenkungshinweise auf die Erfolge in Ostpreußen — die allerdings ebenfalls zum Stillstand gekommen waren — die Wahrheit über die verlorene Marneschlacht enthielt. Dieser Kriegsbericht ist aber nicht weiter als an das WTB gelangt. Er wurde auf Anweisung der höchsten Regierungstellen und im nachträglichsten Einvernehmen mit der Obersten Heeresleitung vor seiner Veröffentlichung wieder inhibiert. Das Volk durfte eben die Wahrheit nicht erfahren!

Wir sind heute in der Lage, den damals unterdrückten Bericht wirklich zu veröffentlichen. Er lautet:

Amtlich. Großes Hauptquartier, 28. September abends.

Ueber die Entwicklung der allgemeinen Kriegslage auf den verschiedenen Kriegsschauplätzen kann heute folgendes gesagt werden: Nachdem das deutsche Westheer Belgien durchschritten, die nordfranzösischen Festungen besetzt und das englisch-französische Heer in den verschiedenen Schladten geschlagen hatte,

mußte die Verfolgung eingestellt werden,

sobald bekannt wurde, daß die Franzosen unter Ausnutzung der Festungen Paris und Verdun einen Vorstoß gegen die beiden Flügel unseres verfolgenden Heeres einleiteten.

Die südlich Rhein versammelten Armeen hatten den Eintritt der französischen Kräfte aus Lothringen und ins Elsaß siegreich bis unter die Kanonen der süstostfranzösischen Grenzfestungen zurückgeworfen. Im Osten war zuerst die russische Rotarmee vernichtet, dann die Kleinararmee entscheidend geschlagen worden.

Auf beiden Fronten war der Krieg in Feindesland getragen. Im Westen gelang es dem Gegner, mit überlegenen Kräften unsere lange Frontlinie bei Chateau-Thierry zu durchbrechen.

Aus operativen Gründen mußten die durch Umfassung aus Paris und den Durchbruch beiderseits bedrohten Armeeteile des rechten Flügels zurückgenommen werden. Hieraus ergab sich später ein Zurücknehmen der Mitte und unseres linken Flügels aus siegreichem Fortschreiten.

Die Armeen gingen aus der Linie Ostlich Paris—Montmirail—Vitry-le-Francois—Chaumont bis nördlich der Linie Nogon—Soissons—Reims—Verdun zurück, die in Französisch-Lothringen siegreichen Armeen bis an die Reichsgrenze.

Während die Franzosen gegen Hoch-Lothringen nur mit schwachen Teilen folgten, griffen sie mit den Engländern vereint die Front Nogon—Reims—Verdun an. Aus Angriff und Gegenangriff entwickelte sich die große Schlacht zwischen Dife und Raas. In ihr ist an keiner Stelle bisher irgendeine Entscheidung gefallen.

Der Feind versuchte unter Benutzung eines ausgedehnten Eisenbahnnetzes einen überlegenen Angriff gegen unsere rechten Heeresflügel und demnachst weit ausholend gegen unsere rechte Heeresflanke. Beides wurde durch geeignete Gegenmaßnahmen verhindert.

Im Osten ist seit der letzten großen Schlacht das Gouvernement Suwalki besetzt. Gestern wurden Verstärkungen feindlicher Truppen über den Rhein und zwischen Augustowo und Orshowo zurückgeworfen. Seit heute wird die Festung Ossowiec besessen. Rußland gruppiert seine Streitkräfte neu.

In dem langsamen Fortschreiten der großen Frontalschlacht und den daneben stattfindenden Maßnahmen operativer Art ist es begründet, daß unsere Nachrichten in nächster Zeit noch spärlich sind. Sie werden aber weiter zuverlässig sein.

Der Generalquartiermeister: i. A. von Voigts-Rheyt.

Der Unterzeichner dieses historischen Dokumentes, der General v. Voigt-Rheyt, war erst wenige Tage zuvor an Stelle des Generals v. Stein, der bis dahin die Kriegsberichte gezeichnet hatte, zum Generalquartiermeister ernannt worden. Dies ist der einzige Kriegsbericht, den Voigt-Rheyt jemals gezeichnet hat — und auch dieser Bericht ist niemals veröffentlicht worden! Ein merkwürdiger Zufall hat es übrigens gefügt, daß Voigt-Rheyt wenige Tage später einem Herzschlag erlag. . . .

Wäre dieser Kriegsbericht erschienen, dann würde allerdings der Siegesrausch des deutschen Volkes in einen für die Hohenzollernmonarchie sehr bedenklichen Regenjammer umgeschlagen sein. Verschiedene Bemerkungen in den Wolff'schen Briefen von der damaligen Zeit beweisen übrigens, daß man schon damals im Großen Hauptquartier nicht nur den Krieg für nicht mehr gewinnbar hielt, sondern auch um die Dynastie besorgt war.

Aber das systematisch in Unklarheit gehaltene deutsche Volk wußte von alledem nichts. Man ließ es weiter über lokale Erfolge jubeln, man versuchte krampfhaft, durch blutige, niemals vollständig geglückte Offensiven im Osten und im Westen noch vier Jahre lang eine günstige Entscheidung herbeizuführen, die nach dem Fehlschlag des großen Feldzugsplanes des Generalstabes an der Marne bestenfalls zu einem „Scheidemann-Frieden“ ohne Sieger und ohne Besiegt geführt hätte. Aber selbst von diesem Frieden ohne Anzügen wollte gerade die Oberste Heeresleitung nichts wissen, sie lehnte jede Äußerung über die Rückgabe Belgiens ab, sie gab freie Hand den hirneverbranntesten anexionistischen Kreisen. Sie durchkreuzte alle Friedensbemühungen, sie spielte mit dem rücksichtslosen U-Boot-Krieg Hjalmar mit dem Schicksal Deutschlands, sie zwang dadurch leichtfertig die Amerikaner — die nach Hertzs Ausspruch nicht nach Europa kommen würden, weil sie doch nicht schwimmen und nicht fliegen könnten — gegen uns in den Krieg. Bis schließlich am 28. September 1918 General Ludendorff den Waffenstillstand binnen 48 Stunden forderte.

Genau vier Jahre früher, am 28. September 1914, war jener Kriegsbericht unterdrückt worden, der das Eingeständnis unserer bereits besiegelten Niederlage enthielt!

# Gewerkschaftsbewegung

## Währung und Löhne.

Die Regierung ließ gestern mitteilen, daß sie das Abkommen, das zwischen den Eisenbahngewerkschaften und dem Reichsverkehrsminister in der Lohnfrage getroffen worden ist, aus "währungs- und politischen" Gründen nach unten korrigiert habe. Mit dieser Begründung befindet sich die Reichsregierung in vollkommener Uebereinstimmung mit den Spitzenorganisationen der Unternehmer, die ihre Politik des Lohnbrufes gleichfalls damit begründen, daß sie Rücksicht nehmen müßten auf die Stabilität der Rentenmarkt.

Es wäre interessant, zu erfahren, auf welche Tatsachen sich die Unternehmer und die in deren Gefolgschaft befindliche Reichsregierung stützen, um diesen Zusammenhang zwischen Währung und Löhnen zu konstruieren. Die Behauptung, daß hohe Löhne eine Gefahr für die Währung darstellen, ist ja nicht neu. Sie ist unseres Wissens zum ersten Male in der berühmten Denkschrift des Reichsfinanzministeriums vom September 1922 aufgestellt worden. Wir warten aber heute noch auf den Nachweis, daß und wie hohe Löhne die Währung gefährden könnten. Dieser bis heute fehlende Nachweis zeigt deutlich genug, daß es sich bei dieser immer wiederkehrenden Behauptung um eine bewusste Unwahrheit handelt.

Man könnte mit weit mehr Recht die gegenteilige Behauptung aufstellen: Je höher die Löhne, desto stabiler die Währung. Der Nachweis für diese Behauptung ist sehr leicht zu erbringen.

Es gibt ein Land, nach dessen Währung die Währungen aller Länder abgemessen werden, und zwar deshalb, weil es die stabilste Währung besitzt. Das sind die Vereinigten Staaten. Nicht minder bekannt wie diese Tatsache ist andererseits, daß die höchsten Löhne in der ganzen Welt — von Australien vielleicht abgesehen — in den Vereinigten Staaten bezahlt werden. Andererseits ist ebenso bekannt, daß die niedrigsten Löhne in Europa in den Ländern gezahlt werden und gezahlt wurden, wo die Währung mehr oder minder großen Schwankungen ausgesetzt ist oder einen Zusammenbruch erlitten hat, wie die Währung Deutschlands, Oesterreichs und Polens.

Je höher die Löhne sind, desto größer ist auch die Kaufkraft der Verbrauchermassen, desto größer ist somit auch das Aufkommen an Steuern, Zöllen und sonstigen Einnahmen des Staatshaushaltes. Die Grundlage einer jeden stabilen Währung ist das Gleichgewicht zwischen Einnahmen und Ausgaben des Staatshaushaltes. Je niedriger die Löhne sind, je geringer die Kaufkraft der Massen ist, desto mehr sinkt die Produktion, nimmt die Arbeitslosigkeit zu, verringern sich die Einnahmen des Staates während seine Ausgaben sich gleichzeitig erhöhen und damit das Gleichgewicht im Staatshaushalt unmöglich wird. Damit sinkt dem Staat aber die Grundlage seiner stabilen Währung entzogen.

Je höher die Löhne sind, desto mehr sind die Industriellen gezwungen, ihre Betriebsführung rational zu gestalten und die Produktion technisch vorwärts zu bringen. Damit erst wird sie konkurrenzfähig auf dem Weltmarkt, und damit steigt auch ihre Exportfähigkeit. Bei niedrigen Löhnen dagegen wird der technische Fortschritt und die rationelle Betriebsführung vernachlässigt. Man verläßt sich auf die billigen Arbeitskräfte und übersieht dabei, daß man dadurch gegenüber dem Ausland konkurrenzunfähig wird. Der Export sinkt und geht zurück, obwohl die innere Profitrate steigt.

Das ist das Zeichen, unter dem die deutsche Industrie während der Inflationsperiode gewirtschaftet hat und unter dem die Welt zusammengebrochen ist. Unter diesem Zeichen müßten die Unternehmer weiter wankeln, und sie folgen noch, daß sie das „im Interesse der Aufrechterhaltung der deutschen Währung“ täten.

Es ist also nichts als eine windige Ausrede, bestimmt, dem deutschen Spießer das Gruseln beizubringen, wenn man erzählt, hohe Löhne gefährden die Währung. Nichts gefährdet mehr die Währung, als die Vernachlässigung und Verelendung der breiten Volksmassen, die unweigerlich eine Folge niedriger Löhne sind.

## Die Lohnkämpfe in der Metallindustrie.

Seit dem 19. März streiken die Arbeiter der Berliner Privat-Telephon-Gesellschaft. Die Belegschaft der Brüggemann wurde gezwungen, infolge des Ablaufens des Tarifvertrages des BBA. ihre Forderungen der Direktion zu unterbreiten. Die Direktion lehnte die Forderungen ab. Infolgedessen traten die Arbeiter in den Streik. An diesem Streik war das Montagepersonal aller Bezirksstellen in

Groß-Berlin beteiligt, mit Ausnahme der „Gesellschaft für automatische Telephonie“. Es wurde nun festgestellt, daß laut Handelsregister sämtliche Anteilscheine der Autonomie sich in den Händen der Brüggemann befinden und daß seitens der Gesellschaft dort Herr Mitau als Geschäftsführer eingesetzt ist. Es war somit festgestellt, daß die Brüggemann sowie die Gesellschaft für automatische Telephonie ein und dasselbe Unternehmen sind. Als das die Arbeiter der Autonomie erfuhren, erklärten sie sich solidarisch, schlossen sich dem Gesamtstreik der Brüggemann an und traten auch in den Ausland. Es wurde von den Arbeitervertretern durch fast tägliche Verhandlungen versucht, den Streik beizulegen. Die Direktion der Brüggemann teilte ihre Belegschaft in 11 Klassen, und zwar mit Löhnen von 38 Pf. bis allerhöchstens 54 Pf. Außerdem wurde ein Bonus von 10 resp. 5 M. angeboten.

Eine derartige Staffeldung, die einer Herausforderung der Arbeiter gleichkommt, lehnte die Belegschaft in den Verhandlungen ab. Diese Forderungen von den Schwachstromindustriellen aufgestellt sein und die Direktion der Brüggemann darf nach ihrer Angabe nicht darüber hinausgehen. Nach Ablehnung des Angebotes der Gesellschaft für automatische Telephonie wurden dort sämtliche Kollegen ausgesperrt.

Alle Brandenkollegen werden darauf hingewiesen, daß beide Gesellschaften einem Unternehmer gehören und die Gründung nur zur Verführung des Publikums geschaffen ist. Sollten Angebote von den Firmen ergehen, wie man es versucht hat, so wird gegen Streikarbeit abgeholfen. Man versucht bereits durch Kleininstallateure die Arbeiter ausführen zu lassen. Lebt Solidarität und unterstützt die Kollegen der Brüggemann und Automatist im Kampfe.

Bei der Firma Schweiher u. Oppler, Lichtenberg, stehen die Transportarbeiter seit dem 28. März wegen Lohnhöherungen im Streik. Alle Bemühungen seitens der Organisation, die Angelegenheit in friedlicher Form beizulegen, scheiterten an dem Starrsinn und der Perrosität des Herrn Oppler, der beim Anblick der Organisationsvertreter sowie des Arbeiterrates die Verhandlungen kurz abbrach mit dem Bemerkten, versuchen zu wollen, auf Grund der Schwere der zu verrichtenden Arbeit der auf den Schrottplätzen beschäftigten Arbeiter beim BBA. um Bewilligung höherer Löhne nachzusuchen. Die Firma wäre von sich aus bereit, höhere Löhne zu gewähren, sei aber auf Grund der bestehenden Konventionen nicht in der Lage, die Richtlinien des BBA. zu durchbrechen. Der Firma scheint das Feuer unter den Rädern zu brennen, weshalb wir versucht, von den Arbeitsnachweisern und durch die Presse Streikbrecher zu gewinnen. Für diese schwere Arbeit werden sich Arbeitswillige für 40 Pf. Stundenlohn nicht finden. Unser gleichen Verhältnissen haben die Transportarbeiter der Firma Adler jr., Büchener Straße, die Arbeit eingestellt.

## Der Hauptfeind der KPD.

### Eine kommunistische Holzarbeiterkundgebung.

Am 31. März hielten die sogenannten oppositionellen Holzarbeiter Berlins in der „Königsbank“ ihre Versammlung ab. Eine Massenaustrage von Jungblättern in allen Betrieben und große Aufmachung der „Roten Fahne“ ging vorher. Jedoch die Massen fehlten, so daß die Arrangements sehr enttäuscht waren und Bolje als Obermeister sein Mißfallen über den Besuch zum Ausdruck bringen mußte.

Vor etwa 500 Teilnehmern aller Organisationskategorien und Unorganisierten hielt Köhler ein „Referat“, das nichts als die üblichen Phrasen enthielt. Es war so minderwertig, daß von den Erklären eine Anzahl während der Ausführungen die gastliche Stätte verlassen. Der verzapfte Witz scheiterte an dem „Höhepunkt“ in der Behauptung, daß die Opposition ausgeschloffen werden soll, um den Verband den Arbeiterehren auszuweihen.

Die Diskussion bewegte sich auf derselben Grundlage. Meinungsverschiedenheiten traten jedoch darüber auf, ob man schon jetzt den „eigenen Boden“ aufmachen, oder ob man noch warten will (bis man den Spatzfangen auf die Finger klopfen). Bolje rief von jedem „überlegten“ Schritt ab: „Wir müssen jetzt erst recht jeden Schritt verhindern.“ Ist doch von Moskauer so besessen, und als getreue Dienerin hat ja auch die KPD-Konferenz eine entsprechende Resolution angenommen. So begnügt man sich auch am Schlusse mit der Annahme einer sehr langen Resolution, welche sich gegen die Diktatur des Verbandvorstandes wendet, den Kampf um die Erhaltung des Achtstundentages fordert und was die Hauptsache ist, die Ausweitung der jetzigen Bonzen mit kommunistischen verlangt.

Die „rote Fahne“ bringt einen Bericht unter der hochtönenden Überschrift: „Die Berliner Holzarbeiter gegen die reformistischen Gewerkschaftsgruppen“ und spricht von einer „Kundgebung“, die von „annähernd“ 1000 Holzarbeitern besucht gewesen sei. In ihrem Kommentar schreibt das Blatt, daß der „Hauptfeind“ die Sozialdemokratie und die „Gewerkschaftsbureaufratie“ (lies: die Gewerkschaften) sei. Das ist wenigstens offenherzig. Die KPD macht auf Befehl von Moskauer Schlus mit dem Schwinkel von der Einheitsfront. Nicht die Unternehmer sind der Hauptfeind, nein, die eigenen Arbeitsbrüder, die Gewerkschaften, sofern sie nicht vor Moskauer auf dem Bauch liegen.

Der Verlauf dieser, von einem Prozent der Holzarbeiter Berlins besuchten Spaltungssammlung zeigt, daß die Holzarbeiter für kommunistische Experimente keinen Sinn haben. Sie betrachten

ihren Verband als Kompfinstrument und nicht als Spielzeug. Die erneut drohenden Kämpfe zwingen die Holzarbeiter, wachsam zu sein, um etwaigen Angriffen ein Heiß zu bieten —, seien es pronozierende Arbeitgeber oder fanatische Wtrköpfe.

## Gegen den Krieg.

Der Allgemeine Deutsche Gewerkschaftsbund schreibt uns: In diesem Jahre feiert zum zehnten Male der Tag wieder, an dem der Weltkrieg seinen Beginn nahm. Es ist der geeignete Zeitpunkt, vor der Welt den Friedenswillen derjenigen zu bekunden, die den Krieg als der Menschheit unwürdig bekämpfen. Darum haben der Internationale Gewerkschaftsbund, die Sozialistische Arbeiter-Internationale, die Genossenschafts- und die Jugend-Internationale beschlossen, am 21. September d. J. in allen Ländern und an allen Orten Kundgebungen der arbeitenden Bevölkerung, wie überhaupt aller Friedensfreunde, zu veranstalten, die dem Weltgewissen das nur zu schnell vergessene Gend des Krieges wieder in Erinnerung rufen sollen.

Die Zwischenzeit darf aber nicht ungenutzt verstreichen. Mit allen Mitteln arbeitet die östliche, nationalistische Propaganda auf den Vergeltungskrieg mit Frankreich hin. Groß ist die Gefahr, daß hierdurch und durch die Wahnsinnspolitik Frankreichs Massen des deutschen Volkes, besonders die Jugend, für militärische und damit kriegerische Zwecke gewonnen werden. Durch die Veranschaulichung der Folgen einer solchen Politik muß dem überall entgegengetrieben werden. Rätige Kollwigh hat für den Internationalen Gewerkschaftsbund eine Anti-Kriegs-Postkarte geschaffen, die, besser als jede Schilderung durch Worte es vermag, den unbeschreiblichen Jammer des Krieges und seine Folgen zum Ausdruck bringt. Diese Karte muß jetzt in Massen unter unser Volk gebracht werden. Die Wahlveranstaltungen, Manifeste, Volksfeste, wie überhaupt Veranstaltungen aller Art bieten Gelegenheit zum Vertrieb der Karte. Jeder Friedensfreund benutze sie als Postkarte, um weiter wirken zu lassen. Für den Verkauf selbst werden unsere Jugendlichen, besonders die Mädchen, vor allem in Frage kommen. Die örtlichen Organisationen der Arbeiterschaft aber haben die Pflicht, sich über die notwendigen Maßnahmen zu verständigen, damit ein gegenseitiger Wettbewerb vermieden wird.

Die Antikriegskarte soll für 10 Pf. verkauft werden; den Organisationen wird sie für 8 Pf. das Stück unter Nachnahme zueinsend. Die gewerkschaftlichen Organisationen, Verbände, wie auch Ortsausschüsse, werden erlucht, ihre Bestellungen schnellstens an die Verlags-Gesellschaft des ADGB, Berlin S. 14, Anielstraße 6, zu richten.

## Achtung! Funktionäre und Mitglieder des BDA.

Unter der irreführenden Ueberschrift „Achtung, Funktionäre des BDA!“ teilt die „rote Fahne“ vom 4. April mit, daß die für den 4. April vorgesehene Versammlung erst am 7. April abends 1/2 8 Uhr stattfindet. Diese Mitteilung ist unterschrieben: „Liste II (Opposition)“. Wir machen darauf aufmerksam, daß diese Einladung nicht vom Zentralverband der Angestellten ausgeht, sondern von den Personen ausgeht, die infolge ihres gewerkschaftsfeindlichen Verhaltens aus der Mitgliederliste der Organisation gestrichen wurden. Diejenigen Angestellten, die gewerkschaftliche Aufbamarbeit leisten wollen, beteiligen sich an derartigen Veranstaltungen nicht und erwarten lediglich den Auf ihrer Organisation und derjenigen Persönlichkeiten, die hierzu berechtigt sind.

Zentralverband der Angestellten. Ortsverwaltung Groß-Berlin.

(Weitere gewerkschaftliche Nachrichten siehe 4. Beilage.)

Verantwortlich für Politik: Erich Reuter; Wirtschaft: Eduard Cederstrahl; Gewerkschaftsbewegung: J. Straßer; Feuilleton: Dr. John Schimanski; Kubalet und Sonettist: Fritz Rappaport; Anzeigen: H. Bieder; sämtlich in Berlin. Verlags: Bormann-Verlag G. m. b. H., Berlin. Druck: Bormann-Verlagsdruckerei und Verlagsanstalt „Jung“ Engler u. Co., Berlin SW. 68, Lindenstraße 5. Hierzu 4 Beilagen und „Jugend-Bewegung“.

Schulka klein und fein 2.8	Mokka die beliebteste Marke 3.8
Malkapar Zigaretten	
Moskau eine hervorragende Zigarette 3.8	Mokka Extra wahrgenügende Qualität 5.8

	Der künstlerisch ausgestattete Sommer-Katalog wird auf Wunsch kostenfrei zugesandt			
	<b>Damenkleidung</b>	<b>Kinderkleidung</b>	<b>Herrenwäsche</b>	<b>Kleiderstoffe</b>
	Bluse aus farbig bestickt. 2.90 Batist mit Paspelgarnierung Bluse aus vorzüg. Voll-Voile mit plissierten Kragen und farbigem Paspel 9.75 Jumper-Bluse aus bunt bedruckt. Bastseide 33.00 Kleid aus kunstseidenem Krepp, jugendl. Form 35.00 Kleid vorzüglicher, reinwollener Gabardine mit sparter Stickerei 39.00 Mantel vorzüglicher, reinwollener Gabardine 45.00	Mädchenmantel aus gut. Donegalstoff, Lg. 60cm, Ja 5 cm länger M. 0.78 mehr 11.75 Mädchenkleid aus Wollmusselin mit Seidenschleife, Lg. 60 cm, Ja 5 cm länger M. 1.- mehr 16.75 Jungmädchen-Mantel aus Donegalstoff mit seidlicher Schleife, Gr. 38, 40, 42 17.75 Jungmädchen-Mantel aus vorzüg. Covercoat, Gr. 38, 40, 42 29.50	Weißes Oberhemd mit Pique-Falten, Einsatz u. fest. Manschetten, gewaschen und geplättet 7.50 Farbiges Oberhemd Perkal mit 1 steifen u. 1 weichen Kragen und Klappmanschetten 7.90 Herren-Nachthemd mit buntem Besatz 5.75 Selbstbinder moderne Streifenmuster in verschiedenen Farben 1.90 Weicher Herren-Hut Haarfilz, in modern. Farben 8.25	Reinwollene Streifen in sparten Farben, f. Blusen u. Kleider Mtr. 3.30 Gestreifte Lodenstoffe Reinwolle f. Röcke u. Kostüme 130 cm Mtr. 4.50 Reinwoll. Kostümstoffe meliert, Nadelstreifen 130 cm Mtr. 6.50 Reinwollene Ripse letzte Neuheit, in verschied. Farb. 130cm Mtr. 9.50 Bastseide naturfarbig Mtr. 3.90 Reinseidener Taft schwarz oder farbig f. Blusen u. Kleider Mtr. 7.50 Goldbrokat schwarz-gold, schwarz-silber od. buntnarb. Mtr. 10.80
	<b>Damen-Hüte</b>	<b>Schuhwaren</b>	<b>Herrenkleidung</b>	<b>Strick-, Wirkwaren</b>
Liséré-Hut jugendl. Form mit moderner Garnitur 7.50 Maden-Hut aus Zackengeflecht mit sparter Garnitur 12.75 Liséré-Hut m. Crépe-Georgette u. Blumengarn 24.50 Damen-Hut aus Lackbast, ungemoriert 1.95 Visca-Borte schwarz oder farbig 0.15 Liséré-Borte 4 reihig Mtr. 0.25 Kleine Blüten in vielen Farben Piquet = 12 Blüten 0.55	Damen-Halbschuhe z. Schnüren, schwarz/Rob-Chevreaux, Rahmearbeit 12.25 Herren-Stiefel schwarz Rindbox, breite Form, Rahmearbeit 12.25 Herren-Stiefel braun Rindbox, vorzügl. Fraktur 19.50 Kinder-Schnurstiefel schwarz Rindbox, Gr. 31-35 9.50 Jünglings-Stiefel schwarz Rindbox, zum Schnüren 10.50 Haferl-Schuhe für Damen und Herren in bester Ausführung	Gummi-Mäntel beste Gummierung, weite Form 19.00 29.00 Sport-Anzüge vierteilig, mit kurzem Beinkleid 89.00 115.00 Windjacken aus imprägnierten Baumwollstoffen 12.00 18.00 Gabardine-Mäntel Schlüpf- u. Ulfsterform 96.00 134.00 Beinkleider aus gestreuten Stoffen 11.50 18.00 Broches-Form 8.75 16.00	Damen-Strickjackchen Reine Wolle 10.50 Damen-Strickkleider Reine Wolle 34.50 Damen-Strickkostüme Reine Wolle 57.00 Kunstseid. Schlupf-Beinkleider für Damen, weite Form mit Hahlsaum 8.75 Damen-Handschuhe Leinen-Nachahmung, farb. g. mit 2 Druckknöpfen 0.85 Mit elegantem Zwickel 1.35 Herren-Handschuhe Leinen-Nachahmung, farb. g. mit 1 Druckknopf 1.25	
GEGR. 1815 • BERLIN C. • KÖNIGSTRASSE • SPANDAUER STRASSE • Mengenerläuterung vorbehalten				

Rückblick und Abrechnung.

Der nachfolgende Beitrag kommt aus der Feder einer Frau, die es einmal versucht hat, das sehr alltägliche und doch so wichtige Thema: „Wo uns der Schuh drückt“, das wir wiederholt behandelt haben, auf seine Grundlagen und tieferen Zusammenhänge zurückzuführen.

Mut und Verzweiflung.

Wenn ein Mensch verarmt, in Not gerät, so kann er sich sagen: „Es wird wieder einmal besser werden, jetzt strenge ich meinen Fleiß doppelt an, tue alles, was mir Arbeit und Brot bringt.“

Der egozentrische Geist, der unsere Beamten und Beamter beherrscht. Dieser ausgeprägte Ordnungssinn, dem es wichtiger ist, daß eine Eintragung binnen drei Tagen geschieht, als daß das eigene Volk seine bis aufs Äußerste angepannten Kräfte spart.

Der Geist der Rücksichtslosigkeit.

Aber es will niemand glauben. Denn nicht allein die Beamter und ihre absolute Einstellung trifft hier ein Vorwurf: Es



war auch der Geist der Rücksichtslosigkeit, der Geschäfte und Großbetriebe beherrschte. In den Lebensmittelgeschäften wurde weder auf Alte noch Schwache Rücksicht genommen zu einer Zeit, da Hochkonjunktur für diese Geschäfte herrschte, als noch jede Ware ihnen abgenommen wurde, als noch der deutsche Bauer dem deutschen Städler die minderwertigsten Waren bieten konnte.

losigkeiten. Bekannt, obgleich nicht das letzte Wort darüber gesprochen wurde, zum Himmel schreiend, aber aus tausend Gründen vor kein öffentliches Gericht gezerrt, ist das, was sich die zaristischen Wohnungsämter leisteten. Es kann in Berlin Hunderttausende geben, die ein gültiges Gesetz von Elend bewahrt hat, die trotz aller Schrecken, durch Fleiß und Mut es dazu brachten, zu verdienen, den Sprünge der Markt nachzukommen, aber es wird in Berlin wohl kaum hundert, nein, nicht fünfzig Menschen geben, die durch die Liebergriffe Rücksichtslosigkeit oder natürlichen Folgen über-eilter Maßnahmen einzelner Wohnungsämter verschont geblieben wären.

(Nachdruck durch Volk-Verlag, Berlin.)

Der Bürger.

von Leonhard Frank.

Das Nachthemd reichte bis zu den behaarten Waden. Eine Weile blieb er vollkommen reglos im Rahmen stehen und starrte wild auf den gegenüberstehenden Jüngling. Dessen ernster, vergangenheitsferner Blick zwang Jürgen, wieder aus dem Rahmen herauszutreten.

einfach weg? Ist Lust? Und das nicht einmal? Ein glattes Nichts? Hastig öffnete er das Taschenmesser, stach die Spitze hinein in seinen Schenkel, wollte vor Freude über den Schmerz schon einen Triumphschrei ausstoßen. Und fühlte nichts.

Schlafen, noch einmal zu kontrollieren, ob sein Kopf da sei. Die Handflächen trafen zusammen. Kein Kopf war dazwischen. Jürgen stieß einen kurzen Schrei aus. Und lag leichenstill bis in die Nacht hinein. Der Reisepaß war schon gebracht worden.

(Fortsetzung folgt.)

## Ein Wort an die Eltern.

Viele Tausende von Kindern verlassen in diesen Tagen die Volksschule und treten in das feindliche Leben hinaus, einer ungewissen Zukunft entgegen. Hört ihr Eltern schon daran, gebärdet, daß mit der Schulaufsicht, von den künftigen Fortbildungsschulstunden abgesehen, der Bildungsgang eures Kindes offitell beendet ist? - Doch euer Kind, wenn es die Fühlung mit den Schulfreunden - und das tritt sehr bald ein - verliert, allein steht und sich seinen Verkehr auf der Straße, auf dem Kummelplatz, im Kind suchen wird? Wißt ihr, was es für einen jungen Menschen heißt, wurzellos in den Wogen der Großstadt umherzutreiben, oft noch dazu unzufrieden mit seinem Beruf, ohne Anregung zu höherem, ohne geistige und seelische Heimat? Wollt ihr, daß eure Kinder zu solch abgestumpften, gleichgültigen, interesselosen, müden Großstadtopfern werden, - oder daß sie ihre freien Stunden in einer Gemeinshaft Gleichgesinnter zubringen, mit denen zusammen sie an ihrer Berufsaufgabe arbeiten, mit denen sie spielen und wandern, aber auch lernen, sich einzusetzen für das, was sie als Recht erkannt, und danach streben, sich das Schönste und Beste zu erwerben, was es in der Natur, in Wissenschaft und Kunst, im Reich des Geistes und im Reich der Seele gibt? In unseren Reihen haben schon Tausende ein neues Leben begonnen, ein Leben voller Jugendfreude und Jugendkraft. Wir wollen auch euren Kindern eine Heimat bereiten.

Oft wird es den Jugendlichen schwer, den Weg zu uns zu finden; sie sind ängstlich, als „Reutlinge“ nicht freundlich aufgenommen zu werden, fürchten sich ein wenig vor den vielen unbekanntem Gesichts. Darum gerade wenden wir uns an euch, Eltern! Ihr sollt eure Kinder auf die Organisation der arbeitenden Jugend hinweisen, am besten selbst sie das erstmal zu unserer Veranstaltung begleiten und bel uns einfinden. Gerade in der kommenden Woche bietet sich dazu Gelegenheit; denn die Sozialistische Arbeiterjugend Groß-Berlins veranstaltet in den nächsten Tagen in allen Teilen Berlins Abende, die der Einführung junger Freunde und Freundinnen dienen sollen und durch die Durchführung eines beachtenden und unterhaltenden Jugendfilms besonders anziehend wirken werden. Diese Abende finden statt:

Dienstag, den 8. April, in der Aula des Realgymnasiums, Friedenau, Homuthstraße; Mittwoch, den 9. April, Schulaula der Anckenstraße, Petersburger Str. 4; Freitag, den 11. April, Aula der Kathenau-Schule in Neukölln, Hobbinsstr. 34/35, Sternwarte, Treptower Ufersee; Sonnabend, den 12. April, Schulaula, Berlin N., Grünthalstr. 5, abends 7 1/2 Uhr. - Beirittverksamung nimmt auch das Jugendleiterseminar, Berlin SW. 68, Lindenstraße 2, 2. Hof, 2 Treppen, entgegen, wo während der Geschäftsstunden (werktäglich von 9 bis 4 Uhr, Mittwoch und Freitag von 9 bis 7 Uhr) über alle Fragen unserer Bewegung Auskunft erteilt wird.

## Der Dauerkrach im Rathaus.

Wie vorauszuheben, inszenieren die Kommunisten einen großen Entrüstungsrummel, nicht etwa gegen die Parteien, die den Rücktritt ihres Stadtrates bey verhindert haben, sondern gegen die Sozialdemokraten, die unter allen Umständen, ganz egal, was auch passiert ist, „entlarzt“ werden müssen. Die Schimpfworte fliegen nur so und haben nur die eine fatale Eigenschaft, daß sie nicht auf niemand mehr Eindruck machen. Daß den Kommunisten im Falle des Unrechts geschehen ist, liegt nun wirklich nicht an den Sozialdemokraten. Trotzdem kann keine Verammlung sich gelassen lassen, daß sie dazwischen mit Gewalt arbeitsunfähig gemacht wird. Die Entrüstung der Kommunisten darüber, daß die Verammlung sich gegen ihren Willen auflöst, ist mehr wie lächerlich. In ihren Sowjets duden die Kommunisten überhaupt keinen Vertreter irgendeiner anderen Partei. Viel wichtiger ist die Frage, wie der Fall bey korrigiert werden kann.

Schon die „Soz. Ztg.“ hat sich unserer Auffassung angeschlossen. Auch die „Germania“, deren kontinuierliche politische Redaktion neuerdings bedeutend sachlicher und objektiver geleitet wird, kommt ebenfalls zu dem Ergebnis, daß eine „Bergewaltigung einer parlamentarischen Minderheit“ vorliegt, und empfiehlt für den Fall, daß die Kommunisten einen neuen Antrag auf Amtsenthebung des Stadtrates bey stellen, diesem Antrag zuzustimmen. Das Zentrumblatt kennt freilich den Horizont der bürgerlichen Parteiführer im Berliner Rathaus nur zu gut, wenn es feststellt, daß ein Teil der bürgerlichen Parteien gegen einen solchen Antrag „aus Prestige-Gründen“ stimmen wird und daß vor allem die Deutschnationalen, die lautesten Krakeeler im Berliner Rathaus alles tun werden, um ihn zu Fall zu bringen. Die „Germania“ bemerkt weiter dazu:

„Der Magistrat selbst ist an diesen unerwünschten Verhältnissen nicht ganz schuldlos. Der jetzige Oberbürgermeister ist ein ausgezeichnete Verwaltungsbeamter, ob er aber auch ein Politiker ist, muß ernsthaft bezweifelt werden. Bisweilen hat man zwar den Eindruck, daß ein kleines Grilppchen in der Stadtverordnetenversammlung von ihm als Sprachrohr benützt wird, man vernimmt dagegen die großstädtige Politik, die die aufgepeinigten Wogen in der Stadtverordnetenversammlung zu glätten sucht. Nicht mit Unrecht fordert man deshalb, daß der zu wählende zweite Bürgermeister vor allem auch diplomatische Geschick besitzen müsse, um so den Oberbürgermeister erfolgreich zu ergänzen.“

Auch der Vorkommnisse Ausschuss scheint bisher seinen Aufgabenkreis recht engbegrenzt zu haben. In anderen Parlamenten wird versucht, in solchen Ausnahmefällen etwa vorhandene Differenzen auszugleichen. Von einer solchen Tätigkeit hat man in der Berliner Stadtverordnetenversammlung in der letzten Zeit nichts gemerkt.“

Es wird kaum jemand bestreiten können, daß diese Feststellungen vollständig zutreffen. Nur verzicht die „Germania“ folgendes hinzu. An der politischen Direktionslosigkeit, die im Rathaus allgemein auffällt, sind diejenigen nicht unschuldig, die dauernd sich in dem neuen Bohn wagen, dort den Ansehen einer „bürgerlichen Mehrheit“ gegenüber der Sozialdemokratie aufrecht erhalten zu können und die deshalb gar nichts tun, um durch Schaffung fester Mehrheitsverhältnisse dem Wirrwarr ein Ende zu machen. Die bürgerlichen Mittelparteien könnten sehr leicht und sehr schnell bessere Verhältnisse im Rathaus schaffen, wenn sie und ihre Führer die Deutschnationalen vom Schläge des Oberbürgermeisters noch abschüttelten und wenn sie die Erhebung wichtiger Fragen auch nur einigermaßen durch Verhandlung mit den Parteien, ohne die eine im Interesse der Gemeinde arbeitende Mehrheit nun einmal nicht zu schaffen ist, sachgemäß vorbereiteten, anstatt alles dem Zufall zu überlassen. Es mag schmerzlich sein, daß eine Mehrheit im Rathaus ohne Sozialdemokratie nicht zu schaffen ist, aber die Erfahrung der letzten Jahre sollte das doch endgültig bewiesen haben. Wenn die bürgerlichen Mittelparteien danach handelten, würde der Öffentlichkeit manches aroteste Schauspiel erspart bleiben, es wäre auch nicht notwendig, daß alle Welt sich z. B. über die kindische Art und Weise, wie der „Abbau“ jetzt betrieben wird, lustig machen könnte. Die Führer der bürgerlichen Mittelparteien tragen für die vollkommenen Direktionslosigkeit der Stadtverordnetenversammlung die volle Verantwortung. Erst wenn sie auch nach außen hin mit der altherkömmlichen Idee einer bürgerlichen Mehrheit gebrochen haben, können politisch erträglichere Verhältnisse im Rathaus herrschen.

Die Sozialdemokratie wird sich jedenfalls von ihrem geraden Wege, das Interesse der Gemeinde zum Mittelpunkt ihrer Politik zu machen, nicht abbringen lassen und die beginnende Umgestaltung der Berliner Gemeindeverhältnisse wird das Verständnis für diese allein mögliche sozialistische Aufbauarbeit überall härten.

## Die versängliche Situation. Erpressungen gegen einen Arzt.

Das Opfer mehrmonatiger erpresserischer Verfolgungen war der praktische Arzt Dr. W., der sich erst kurze Zeit vorher in einem Berliner Vorort niedergelassen hatte.

Im Juni 1922 wurde er zu der Ehefrau Ida Hein gerufen, die angeblich krank sein sollte, nachdem der Ehemann Friedrich Hein sich einige Tage zuvor zu ihm in Behandlung wegen einer anstehenden Krankheit begeben hatte. Frau Hein lag zu Bett und klagte über allerhand Beschwerden, ohne daß der Arzt bei ihr etwas entdecken konnte. Als der Arzt der Patientin den Puls fühlte, wurde die Frau plötzlich jählich und suchte ihn an sich zu ziehen, was er aber energisch abwehrte. In demselben Augenblick erschien plötzlich der Ehemann mit wildrollenden Augen im Zimmer. Der Arzt wollte die Frau nicht vor ihrem Manne bloßstellen und entfernte sich

## Öffentliche Wählerveranstaltungen

Dienstag, den 8. April, abends 7 1/2 Uhr:

Berlin-Mitte: Sophienstraße, Sophienstr. 17/18. Referent: Reichstagsabgeordneter Aufhäuser.

Schöneberg: Aula der Hohenzollernschule, Martin-Luther-Straße 22/23. Referent: Reichstagsabgeordneter Dr. Löwenstein.

Friedenau: Aula des Helmholtz-Gymnasiums, Rubens- Ecke Begassstraße. Referent: Reichstagsabgeordneter Franz Küstler.

Mariensfeld: Lokal Haseloff, Berliner Straße 114. Referent: Delegationsrat Dr. Walter Jechlin.

Johannishof: Bürgergarten, Barstr. 28. Referent: Landtagsabgeordneter Bartels.

Kothenhof: Lokal Schneider, Hauptstr. 3. Referent: Schriftsteller Robert Breuer.

Tagesordnung in allen Versammlungen:

### Der Kampf um den neuen Reichstag!

## Öffentliche Wählerinnerverammlung

Dienstag, den 8. April, abends 7 1/2 Uhr:

Weißensee: Realgymnasium, Boeckpromenade. Tagesordnung: „Die Frauen und die Reichstagswahl.“ Referent: Stadtverordnete Miina Lodenhagen.

Schweigend. Am nächsten Tage erschien die Ehefrau in der Sprechstunde und erzählte weinend, daß ihr Mann eifersüchtig geworden sei und daß sie aus Angst vor weiteren Schlägen ihm unwahrheitsgemäß zugestanden habe, daß der Arzt sich an ihr ver-gangen habe. Sie schiederte nun, daß ihr Mann sich wie ein Wüterich gebärde und drohe, den Arzt öffentlich bloßzustellen. Aus Furcht durch derartige Behauptungen seine mühselig aufgebauete Praxis in dem Ort vernichtet zu sehen, beging der Arzt die Unvorsichtigkeit, dem Ehemann Schweigegeld zu zahlen. Nun legte aber die Erpressungsschraube ein und der bedrohte Arzt mußte noch mehrmals hin- und her, bis er zu weiteren Zahlungen außerstande war. Als die Drohungen kein Ende nahmen und sogar eine Anzeige bei der Bezirkammer in Aussicht gestellt wurde, wandte sich der Arzt endlich an seinen Rechtsbeistand und leitete in der Folge jede Zahlung ab. Sein Lieb aber nicht ab, verfolgte den Arzt sogar auf der Straße, indem er hinter ihm herrief und schickte ihm schließlich ein Schreiben. Daraufhin wurde Anzeige wegen Erpressung und verübender Beleidigung erstattet. Obwohl die Angeklagten bei ihren Beschuldigungen vor Gericht blieben, kam das Gericht zu der Ueberzeugung, daß es sich um ein abgeartetes Spiel zwischen den beiden Eheleuten gehandelt habe. Die Angeklagten wurden wegen fortgesetzter, teils vollendeter, teils verübter Erpressung, der Ehemann auch wegen verübender Beleidigung verurteilt. Hein erhielt 2 Jahre 1 Monat Gefängnis, die Ehefrau 1 Jahr 6 Monate Gefängnis. Beiden Angeklagten wurden auch die bürgerlichen Ehrenrechte auf drei Jahre aberkannt. Die Angeklagten haben jedoch sofort ein Wiederaufnahmeverfahren beantragt.

## Die Schadenersatzklage des Ingenieurs Franz abgewiesen.

Bekanntlich endete der Sensationsprozess gegen den Ingenieur Franz und dessen Ehefrau damit, daß Franz, nachdem er schon vor der Urteilsfällung ohnmächtig zusammengebrochen war, sofort nach erfolgtem Freispruch in eine Klinik zwecks Vornahme einer Operation gebracht werden mußte. Es war ihm im Gefängnis von einem Pfleger statt Morphinum Chloralhydrat eingespritzt worden. In dem von Franz gegen den Fiskus anhängig gemachten Schadenersatzprozess hatte Rechtsanwalt Bohn eine einstweilige Verfügung erwirkt, die Franz 10000 M. Kostenvorschuss auf seine Schadenersatzprämie zugewilligt. Die Verfügung wurde auch zur Vollstreckung gegeben, konnte aber gegen den Fiskus nicht durch den Reichsoberverwalter, sondern nur durch das Amtsgericht erfolgen. Unterdessen hatte der Generalstaatsanwalt beim Kammergericht durch Justizrat Reibinger Widerspruch erheben lassen. Nunmehr hat die 30. Zivilkammer des Sondergerichts I über die Klage entschieden und unter Aufhebung der einstweiligen Verfügung den Schadenersatzanspruch für unberechtigt erklärt. Der Pfleger, der die Fahrlässigkeit verschuldet hat, war nicht Staatsbeamter, sondern auf Privat-Dienstvertrag angestellt. Da Franz mit den Verhältnissen im Gefängnis genau vertraut war, mußte er auch den Anschlag kennen, daß die Pfleger nur auf ärztliche Anweisung und nicht eigenmächtig eine Spritze verabfolgen durften. Die Fahrlässigkeit treffe daher im gleichen Maße Franz wie den Pfleger.

Wohltätigkeitsabend zugunsten der Speisung im Bezirk Friedriehshofen. Der vom „Lenten“ und Gesellschaftsverein „Volkstimme 1923“ für Sonntag, 6. April, geplante Wohltätigkeitsabend findet erst am Sonnabend, 12. d. M., abends 7 Uhr, im Restaurant Dönhofs, Rühmer Platz 11, statt. Zur Ausführung geplant das Schauspiel von Leo Janáček: „Jenůfka“.

## Die neue Mietzinssteuer.

46,5 Millionen Mark für Neubauten in Berlin.

Nach den Beschüssen des Ständigen Ausschusses des Preussischen Landtags werden rund 16 Proz. der Friedensmiete als Mietsteuer erhoben, genauer gesagt, es werden 400 Proz. Zuschlag zur Grundsteuer am 15. April fällig. Sachlen erhebt einen Zuschlag von 15 Proz. der Friedensmiete, Thüringen von 20 Proz. Nach den preussischen Bestimmungen kommen 150 Proz. Grundsteuer (drei Viertel des einzuziehenden Beitrages) den Gemeinden unmittelbar zugute. Das bedeutet für Berlin im Verhältnis zu den bisherigen Möglichkeiten ganz bedeutende Summen, die für Wohnungsbau im Laufe des Jahres aufgebracht werden. Berlin veranschlagt den 100prozentigen Zuschlag zur Grundsteuer, den es zur Ausbalancierung seines Etats erhebt, mit 31 Millionen Goldmark. Danach würden also für Neubauten in Berlin im kommenden Etatsjahr 46,5 Millionen Goldmark zur Verfügung stehen. Die neugegründete städtische Wohnungsbau-gesellschaft m. b. H. wird also in der Lage sein, in ganz erheblich und wahrsehnlich dann im Laufe des Jahres auch fühlbaren Ausmaß zur Bänderung der Wohnungsnot beizutreten. Die sozialdemokratische Fraktion wird in der nächsten Sitzung des Haushaltsausschusses beantragen, a conto der kommenden Zahlungen sofort dem städtischen Städtebauamt einen größeren Kredit zu eröffnen, damit beschleunigt mit den Bauarbeiten noch in diesem Monat begonnen werden kann.

## Drei Berliner Messen.

Ostermesse der Kunstgewerber.

Die aus der Schülerschaft der Unterhosenkassette des Staatlichen Kunstgewerbevereins im vorigen Jahr zusammengetretene Freie Vereinigung wendet sich jetzt mit einer kunstgewerblichen Ostermesse an die Öffentlichkeit. Den jungen Kunstgewerbern ist wieder, wie schon bei ihrer Weihnachtsmesse, im Rathaus gastliche Aufnahme gewährt worden. Bei der geistigen Eröffnung der Ostermesse begrüßte Stadtrat Wege im Namen des Magistrats die Erschienenen mit einer Ansprache, die auf den Zweck der Veranstaltung hinwies. Die Schülerschaft will nicht nur zeigen, was sie kann. Sie will lieben und muß daher wünschen, daß auch fleißig gekauft wird. Im Vorraum des Stadtorde-nungs-saales ist die Messe aufgebaut, diesmal in dem freundlichen Aufzug eines japanischen Dörchens, das im Blüten-schmuck des jungen Frühlings leuchtet. Erzeugnisse der Graphik und der Keramik, Gebrauchsgegenstände in Holz, in Metall und in Eisenblech, Stickerien und Spitzen sind ausgelegt und laden zum Kauf. Lustig sieht wieder die Spielzeugabteilung aus. An zwei Tischen werden auch ältere Erzeugnisse des Kunstgewerbes feigegehalten, Stücke aus gebräutem Hausat, den in Rot geratene Familien veräußern müssen. Die Ostermesse ist bis zum 13. April täglich von 3 bis 9 Uhr geöffnet.

## Briefmarken-Frühjahrmesse 1924.

Der Verein „Berliner Briefmarken-Börse“ hatte einen glücklichen Gedanken, als er sich entschloß, anlässlich der Philatelistentagung im „Rheingold“ vom 3. bis 5. April eine Briefmarken-Frühjahrmesse zu veranstalten. Die stattliche Anzahl von Besuchern ist ein Zeichen für das Interesse, das der Messe sowohl von den sportmännigen, als auch von den vielen mitteren und kleineren Sammlern entgegengebracht wird. Wenn die ausstellenden Händler auch in der natürlichen Hoffnung auf größere Verkäufe angewand sind, so ist doch der Hauptzweck der Veranstaltung, neue und weitere Kreise dem Briefmarkensammel-sport zuzuführen und die ebemaligen Sammler, die mit den häufigen Ketzerscheitungen nicht mehr Schritt halten konnten, zur Wiederaufnahme der Sammel-tätigkeit anzuregen. Neben den Marken aller europäischen Länder findet man vorwiegend deutsche und österreichische Marken, Deutsche Kolonien und Marken der abgetrennten Gebiete. Der Sammler hat Gelegenheit, die im Kriegs- und in der Inflationszeit herausgegebenen Marken zu erkannlich billigen Preisen zu erwerben. Die Frühjahrmesse ist ein Versuch, der gelingen ist, und man darf hoffen, daß der ersten Messe weitere folgen.

## Tabakmesse.

In der Hasenheide, dem traditionellen Berliner Messen-ort, wurde gestern die 6. Berliner Tabakmesse (Neus Welt und Neues Reichsaus in Gegenwart von Vertretern der Staats- und städtischen Behörden und zahlreicher anderer Ehrengäste eröffnet. Die Messe ist von etwa 300 Ausstellern aus allen Zweigen des Tabakgewerbes besetzt und gewährt eine systematisch geordnete Schau, die dem Besucher einen Ueberblick über das Tabak-gewerbe bietet. Es wird dem Besucher u. a. gezeigt, wie die Zigarette vom Rohabak bis zum verpackten Fabrikat entsteht. Man hat den Lobak und seine Erzeugnisse zum Mittel sehr hübscher Ausstellungsstücke genommen und eins der hübschesten ist z. B. im Neuen Reichsaus eine auf der Bühne (von der Firma Wolf) erbaute ägyptische Landshof mit dem Eingang in die berühmte Grabstätte Tutankamens. Die Ausstellung, die auch dem Nicht-fachmann viel Sehenswertes bietet, ist bis zum 8. April geöffnet.

## Martow-Gedenkfeste.

Am Sonntag, den 13. April, 10 Uhr vormittags, wird vom Bezirksverband Groß-Berlin BSGD. in der Stadthalle, Klosterstr. 47 bis 50, eine Gedenkfeier zu Ehren des vor einem Jahre verstorbenen russischen Genossen Julius Martow veranstaltet. Die Genossen Rud. Hilferding, A. Crispian und A. Abramowitz werden die Rolle Martows in der russischen und internationalen Arbeiterbewegung würdigen. Der Gemischte Chor Groß-Berlin (Leitung Jascha Horowitz) wird eine Reihe russischer Lieder zum Vortrag bringen. Karten (zum Preise von 50 Pf.) sind im Bureau des Bezirksbildungsausschusses (Lindenstr. 3), bei allen Kreisvorsitzenden (sowie in der Berliner Gewerkschaftskommission, in der Vorwärts-Buchhandlung (Lindenstr. 3) und bei Hansch (Gewerkschaftsaus, Engelauer 24/25) erhältlich. Den Genossen wird der Besuch dieser Veranstaltung angelegentlich empfohlen.

Beziehendes Coden in trüblicher Zeit. Hans Fuhrmann bringt am Sonntag, den 6. April, in der „Grünen Kammer“ (Rühmer Str. 98, 1, Reiterhof), außer modernen und Alt-Berliner politischen Satiren den mutigen Revierförderer von Bierbaum zum Vortrag. Dore Wagner vom Deutschen Theater spricht Bogenstern, Altd und fertige Volkstücker. Hans Fuhrmann und Wolf Barthold singen weitere Lieder zum Klavier und zur Laute. Am Stern - Plägel hat Genoss. Anfang 6 Uhr. Volkstümliche Preise.



**Verlangt die guten**  
**CALMON**  
Hanfa Gummiabfälle



# A. Wertheim Extra-Preise

Leipziger Straße Königstraße Rosenthaler Straße Moritzplatz

## In dieser Woche: Großer Verkauf Strümpfe und Wirkwaren

Damenstrümpfe Baumwolle, lang, Fuß oh. Naht, schw. od. farb. 58 Pf.	Herrensocken stark gestrickt, Baumw. mit Patentchaft 50 Pf.	Herrn-Garnituren Jacke u. Beinkleid, mit Regelbund, hellfarbig 6 90	Sportwesten reine Wolle, in lebhaften Farben . . . . . 12 50
Damenstrümpfe Baumwolle, lang, Doppels., schwarz u. farbig 90 Pf.	Herrensocken mittelstark, farbiger Fuß ohne Naht . . . . 65 Pf.	Herrn-Unterjacken poröse, 3 Größen . . . . . 4 M 3 75	Sportwesten reine Wolle, gerauht, helle Farben . . . . . 18 M
Damenstrümpfe lang, Doppels., schwarze u. Hochferse, schwarz oder braun 1 40	Herrensocken mittelstark, schwarz od. farb., Doppels., 95 Pf.	Herrn-Unterbeinkleider poröse, 3 Größen . . . . . 4 M 3 90	Sportwesten Kunstseide, farbig gestreift . . . . . 19 M
Damenstrümpfe fein Musselin, in verschiedenen hellen Farben . . . 1 25	Herrensocken Jacquardmuster oder gestreift . . . . . 95 Pf.	Schlupfbeckkleider mit verstärktem Keil, in verschiedenen Farben 1 60	Sportwesten reine Wolle, leinfarbig gemustert . . . . . 36 M
Damenstrümpfe fein Flor mit Seidenglanz, Hochferse u. Doppels., schwarz od. farb. 1 75	Herrensocken fein Uniformen oder gemustert . . . . . 1 35	Schlupfbeckkleider fein-städig mit verstärktem Keil, lebhaft Farben 4 50	Sport-Sweaters reine Wolle, weiß, mit Achselanschluß . . 12 50
Damenstrümpfe extrafein, Seidenflor, Hochferse u. Doppels., viel. Farb. 2 25	Herrensocken fein Flor mit Seidenglanz, schwarz oder feinfarbig 1 95	Hemdosen weiß Trikot, weiche kräftige Qualität . . . . . 2 10	Damen-Blusen Wolle, farbig . . . . . 6 75
Damenstrümpfe Wolle, lang, schwarz und mittelstark . . . . . 2 60	Herrensocken Kunstseide, farbig . . . . . 2 30	Hemdosen weiß gerippt, Baumwolle . . . . . 2 75	Damen-Jumper Kunstseide gewirkt, einfarbig, helle Farben . . 6 75
Damenstrümpfe Kunstseide, schwarz oder farbig . . . . . 2 95	Herrn-Unterjacken Intilliert Mako, 3 Größen . . . . . 2 35	Hemdosen weiß gerippt, fein mit Bandchapel . . . . . 4 50	Damen-Jumper Kunstseide gewirkt, mehrfarbig, fein gemust. 14 50
Damenstrümpfe la Traube-seide mit Florrand u. Florsohle lgr. Parbenausw. 4 75	Unterbeinkleider für Herren Intilliert Mako, 3 Größen . . . . . 2 65	Unterhemdchen für Damen weiß gerippt . . . . . 1 10	Velours Echarpes gute Qual., farbig gemust. 4 50 8 M
Kindersöckchen schwarz oder farbig, mit Wollrand, Größe 1 bis 10 65-95 Pf.	Herrn-Trikothemden mit gestreiftem Einsatz . . . . . 2 95	Unterhemdchen für Damen weiß gerippt, extralang . . . . . 2 10	Turnanzüge f. Kinder Baumwolltrikot, Sweater u. Höschen, 4 Größen 40 bis 60 cm 4 25 bis 5 75

## Damen- u. Kinder-Wäsche

Damen-Taghemden Trägerform mit Einsatz . . . . . 1 85	Damen-Taghemden Trägerhemd m. reicher Stickerei 5 75	Hemd hose neue moderne Form mit Einsatz und Spitzen reich garniert 11 50	Mädchenhemden m. Stick. u. Besatz, 40-90 cm 1 45 bis 3 15
Damen-Taghemden Trägerform m. Intilliert Handstickerei 2 25	Damenhemden Trägerform mit Spitzen-Ein- und Ansatz . . . . 4 90	Prinzebrock moderne Form mit Stickerei garniert 7 50 8 75	Beinkleider f. Mädchen m. Stickerei Volant, von Länge 80-85 cm 1 95 bis 3 M
Damen-Taghemden Trägerform m. Stickerei-Ein- u. Ansatz 4 50	Damen-Beinkleider dazu passend, mit Spitzen-Ein- und Ansatz 4 50	Prinzebrock moderne Form m. Stickerei-Ein- u. Ansatz reich garn. 13 75	Prinzebröcke für Mädchen Stick.-Ein- u. Ans. v. Lg. 45-100 3 15 bis 6 90
Damen-Beinkleider dazu passend . . . . . 5 M	Damen-Nachthemd dazu passend, mit Spitzen-Ein- und Ansatz 6 90	Untertailen mit Stickerei . . . . . 1 10 2 85	Knabenhemd halbfrei kurze Ärmel, 40-85 cm lg. 1 55 bis 3 65

# Ehlermann

G. m. b. H. Leipziger Strasse 87

Grösstes Haus für Damenhüte

## Sonder-Angebot

aus unseren grossangelegten neuen Abteilungen

Damenwäsche	2teilige Garnitur mit Klöppeleinsatz . . . . .	10 <sup>50</sup>
	2teil. Garnitur aus bestem Makobatist m. Handhohl.	16 <sup>50</sup>
	Hemd hose aus feinstem Opal m. reich. Spitzengarn.	15 <sup>50</sup>
Damenstrümpfe	la. Seidenflor in den Modefarben, Fleischfarb. Banane	2 <sup>25</sup>
	Jacquard, die grosse Mode, Flor mit Seide . . . . .	4 <sup>95</sup>
Wollwaren	Damenweste, reine Wolle, in allen feinen Farben . . . .	16 <sup>50</sup>
und		
Seidentricotwäsche	Schlüpfer, la Kunstseide . . . . .	8 <sup>50</sup>
	Unterkleid in allen Farben Kunstseide in allen Farben	10 <sup>50</sup>
	2teilige Garnitur, la Kunstseide . . . . .	18 <sup>50</sup>

## Unser billiger Oster-Verkauf hat begonnen!

Sportanzüge aus hübsch gemustert. Stoffen, mod. Dessins u. reichlich eleganter feiner Verarbeitung . . . . .	29 <sup>00</sup>
Sommerpaletots u. Mäntel in gemust. Stoffen, Chester, Cabardine, Eborard, Kord, in moderner Form, in eleganter Verarbeitung . . . . .	58 <sup>00</sup>
Gummimäntel gefaltet und genäht, in Schürpfert- und Winterformen, in Käper, Capa, Eborard und in modern gemusterten Stoffen . . . . .	19 <sup>00</sup>
Windjacken für Damen und Herren, sportlich, leichte Form, mit aufrechten Ärmeln und Brusttaschen, mit Rückenpanze und Eborard, Schürpfert und Besatzstoffen . . . . .	13 <sup>75</sup>
Beinkleider Sportarten, eleganter, feiner geformter Dreieck, in Sommerstoffen, Chester, Kord, Winterstoff und gemusterten Dessins . . . . .	10 <sup>00</sup>
Damen-Sportkostüme in eleganter Verarbeitung, zum Teil auf reiner Seide, in Donoga, Carbers und Winterstoffen . . . . .	85 <sup>00</sup>
Damen-Sportkostüme zuzilla (mit Dreieck), in Donoga und Eborard, eleganter für Winterstoff und Wandersport, moderne Farben, beste gelegene Verarbeitung . . . . .	59 <sup>00</sup>
Loden-Kostüme höher handlicher lodenstoff, prima Verarbeitung, bei Praktikabilität und Eleganz für den Sport, Nr. 118, 72	49 <sup>00</sup>
Damen-Frühlingsmäntel von einfachen bis zum elegantesten Genre, reich modifiziert, in Donoga und Eborard . . . . .	19 <sup>50</sup>
Damen-Lodenmäntel höher Verarbeitung, reich mit Kragen und Besatzstoffen . . . . .	29 <sup>00</sup>
Damen-Sportblusen weiß Opal, mit schönen Perlmutterknöpfen . . . . .	8 <sup>50</sup>
Sehr-Oberhemdblusen in modernen Stoffen . . . . .	7 <sup>50</sup>
Flanell-Sporthemd mit losem Kragen, aus farbig gestrickt. Flanell . . . . .	7 <sup>00</sup>
Herrn-Oberhemd neuartige Stoffen, in gutem Vertel . . . . .	6 <sup>25</sup>
Herrn-Nachthemd . . . . .	7 <sup>50</sup>

**Kauf ohne Sorge bei Arthur Korge**  
Wilhelmstr. 107 u. Kurfürstendamm 45 (Scheberahaus)

Der Gott im Museum.

Von Martha Krüger.

Eine Zeitlang ging ich täglich ins Ägyptische Museum. Dabei hatte ich den Führer in der Hand, suchte jede verzeichnete Nummer auf und trug die fehlenden Nummern nach. Auf diese Weise eignete ich mir einen Kanon von Reantiquitäten der ägyptischen Kultur an. Als ich aber eines Tages Katalog, Notizbuch und Tintenflasken vergessen hatte, und mehr träumerisch als prüfend vor den Sphingen, Statuen, Büsten und Bündelsäulen stand, hörte ich eine Stimme hinter mir. Ich glaubte erst, es wäre einer der Museumsbeamten, der in diese ägyptische Sprache Beredtheit ein Wortlein werfen wollte, blickte aber, mich umwendend, in die goldenen Augen eines Gottes. Ich hatte ihn schon oft betrachtet, er stand in einem granitnen Schrein, dessen zweiflügelige, eiserne Tür geöffnet worden war. „Haben Sie meinen Feind gesehen?“ fragte er noch einmal. „Ihren Feind? Ich sah hier eben einen Herrn vorübergehen. Aber ob es Ihr Feind war, konnte ich ihm nicht ansehen.“ „Nun, war es nicht ein großer, hoher Mann? Dachte sein hoher Halskragen etwa den noch längeren, dünnen Hals zu? War sein Schädel nicht mit Ausnahme eines dritten, kalten Boges zwischen Stirn und Nacken mit dünnen, blonden Locken bedeckt? Sah das Gesicht nicht kindisch aus, und hatten keine Augen nicht einen hilflosen Ausdruck, weil sie viel zu weit aufgerissen waren?“ „Gewiß habe ich diesen Herrn gesehen vorübergehen. Aber das kann doch unmöglich Ihr Feind sein! Das ist doch der berühmte Ägyptologe Jolson, der das altägyptische Leben kennt wie kein Bürger unseres Landes sein eigenes Haus. Er ist der beste Kenner altägyptischer Kultur. Gehen Sie in die Bücherei des Museums,“ — ich dachte im Augenblick gar nicht daran, was das für einen Eindruck auf die Leier und Bibliotheksbeamten machen würde — „gehen Sie in die Bücherei; dort liegen die zahllosen Jolliomappen und Textbände aus, die Zeugnis ablegen von seiner regen Sammel- und Forscherfähigkeit: amtliche Veröffentlichungen, Jahrbücher, Führer, Kunsthandbücher, Verzeichnisse, Abbildungen, Beschreibungen, Handbücher, Mitteilungen, Urkunden, Kataloge usw. Und in diesem Saal sehen Sie die Ergebnisse seiner Forschungsreise zu einem ägyptischen Tempel, der uns Europäern unbekannt geblieben war; denn der unwegsamste Teil der Wüste hütete dieses Kleinod.“ „Genug! Was der Gott, und seine schmalen, geschminkten Lippen bebten, sein zusammengetrocknetes Leib aus gemaltem Akazienholz zitterte, „Ich weiß es, Jahrtausende stand ich in der dunklen Höhe meines Götterschreins, vergessen, versäumt. Jahrtausende lang war kein Hohepriester gekommen, um die eiserne Tür zu öffnen, mich mit Wasser zu besprengen, mit weissen, roten und grünen Venenbinden zu bekleiden, grün und schwarz zu schminken und mit Oel zu salben. Ehemals hatte man mir täglich fetter Schenkel von Kindern und Gezellen, von Antilopen und Schweinböden hingestellt, Gänse und Brote, Krüge mit Wasser und Wein. Wo waren die geliebten?“ „Wie kam es, daß Ihre Anhänger Ihrer so vergessen konnten?“ „Ich hatte mich durch allerlei häßliche Charakterzüge mißliebig gemacht, die ich im Umgang mit den Menschen, meinen Geschöpfen, ermorden hatte; ich war ehrgeizig, habgierig und herrschsüchtig geworden. Meine Priester und Schreiber mußten immer neue Namen für mich erfinden, meine Bildhauer und Raiser mich mit Kronen und Zeptern schmücken; ich wohnte in Tempeln, die mit Cedern, Bieh und Scheunen reich begabt waren, und in denen es von Bauern, Soldaten und Künstlern, vornehmen und unteren Beamten wimmelte. Nicht nur die heiligen Städte gehörten mir, die Schiffe auf dem Meere mit den Matrosen, auch das weite Land zwischen dem Sudan und dem Euphrat, mit Silber, Gold und Papiusazuli, mit Weibrauch und Myrrhen zinsle mir. Und ich, der Könige eingekerkert, Verbannte zurückgerufen und freigesprochen hatte, dessen wehrauchdunstende Tempel nur Reine betreten durften, um von weitem zu sehen, wenn die Priesterinnen mußigten und tanzten, die Priester sich niederwarfen und sangen, ließ mich wie ein vornehmer Herr bedienen, war oft abwesend und hatte Stellvertreter, verlangte von meinen Untergebenen Abgaben, schloß mich durch hohe Ziegelmauern ab und ließ heilige steinerne Tiere Wache stehen auf dem Gotteswege. Es war für den Armen unmöglich, durch den Hof und den Saal bis zum Allerheiligsten durchzudringen; denn im Tempel standen die Statuen vornehmer Toten, die das Tempelvermögen durch fromme Stiftungen vermehrt hatten und dafür jetzt meine

abgelegten Kleider und Speisen bekamen. Vor allen Dingen aber standen betende und opfernde Königskolosse und kleinere Statuen des Herrschers, der den Tempel erbaut hatte, in den Räumen, an allen Wänden prangte der königliche Erbauer als Priester. Schließlich wurden alle mir gespendeten Gaben dem Könige angerechnet, der Tempel wurde zum Nachruhm der Könige erbaut, an der Außenmauer wurden die Laten der bauenden Herrscher verherrlicht. Heute begreife ich mein Volk, daß es sich nach fremden Göttern umschau, als ich ein Gott des Pharao geworden war; heute verarge ich es den Soldaten und Kaufleuten nicht, daß sie endlich fremde Götter oder heilige Stiere, Gänse, Kohen oder meine ehemaligen niederen Gehilfen anbeten, krummebeinige, nilpferdäuchige, komische Gesellen, die sie gegen böse Wesen, Feinde und wilde Tiere schützten. Es nützte mir auch nichts mehr, daß ich mich auf Chironomantie verlegte oder mich an Festtagen durch die lärmenden, schmutzigen Gassen tragen ließ und mich dort zeigte, wo die Menge am buntesten wählte. Auch die gemeinsamen Festschmäuse konnten mich nicht beliebt machen; denn es war nicht unbekannt geblieben, daß den Prinzen und hohen Beamten Fleisch, Kuchen und Kringel dargeboten wurden, während für die einfachen Leute nur einfaches Brot abfiel. Aber die Prinzen und hohen Beamten, für deren und ihrer Angehörigen Unterhalt ich gnädig gesorgt hatte, konnten mich vor der Verachtung meines Volkes und den Verfolgungen Andersgläubiger nicht schützen. Meine Feinde verfolgten jeden, der mir Opfer brachte, zerstückten mit Äxten meinen Tempelschmuck und schleppten vieles fort. Wie ein Wunder blieb ich in meinem Götterschrein unberührt. Dann hatte ich durch etwa zwölf Jahrhunderte völlige Ruhe. Man hatte mich völlig vergessen, nur die Eingeborenen kamen zuweilen, Tempelziegel zu holen, mit denen sie ihre Hütten bauten. In dieser Abgeschlossenheit lebte ich, bis eines Tages mein Feind erschien in Begleitung dieses Mannes,“ — der Gott warf einen verächtlichen Blick aus seinen goldenen Augen auf eine Photographie an der gegenüberliegenden Wand — „sie fanden mich, versetzten mich bald wieder, und nach einigen Wochen kam mein Feind wieder mit Gehilfen und Arbeitern, die mich und die herrlichen Schätze meines Tempels hierher brachten.“

Ich trat an das Bild näher heran; man hatte es seinerzeit eine Woche lang auf der Titelseite einer großen europäischen Zeitschrift sehen können. Es stellte einen Gentleman in elegantester Kennenlaufkleidung dar, die jeden Muskel seines durch Reiten, Fechten, Schwimmen, Rudern, Segeln, durch jeglichen Rasensport trainierten Körpers wiedergab. Er stand vor seinem Auto, Hand und Fuß leicht gehoben; im Hintergrund, ganz klein, steht der Tempel, den er zum erstenmal betreten. Ich besann mich auch noch auf die Reize, die man beim Durchblättern lesen konnte: „Lord Westlich, Mitglied des ägyptischen Wüstenvereins, hat es fertig gebracht, in einer zweitägigen Spitztour die Oase Merwa, eine bisher den Europäern unbekannte Kunststätte des höchsten und ältesten ägyptischen Gottes, ohne jede Fahrtschwierigkeit zu erreichen. Er fuhr in Begleitung des berühmten Ägyptologen Jolson von Alexandria ab und langte am Abend des zweiten Tages in Merwa an. Beim Fahren durch die Felsenwüste hatten die Reisenden einen Aufenthalt von acht Minuten wegen eines Maschinendefekts. Diese Verzögerung aber spielt keine Rolle gegenüber der Tatsache, daß man sich auf den ungeheuren Schlammflüssen, welche die Felsenwüste abfließen, mit einer Geschwindigkeit von 400 Kilometer pro Stunde bewegte. Durch diese Rekordleistung gewinnt unser berühmter Sportsmann zu seinem europäischen den wohlverdienten Welttruf hinzu. Sein wissenschaftlicher Begleiter wird, wie verlautet, die alte Kunststätte zwecks baldiger in Angriff zu nehmender Ausgrabungen besichtigen.“

Ich besann mich auch, daß ich die Zeitungsnotiz damals im Geist ergänzt hatte und auch jetzt wieder glaubte ich ein Bild zu sehen: Ein aber und über mit Schlamm besprühtes Auto fährt durch den hochstämmigen Dattelhain der Oase. Der ausströmende Blinzdampf überläßt den Duft von blühenden Orangen, Jasmin- und Geißblattsträuchern. Gelachen mit garbenbeladenen Ähren kleben erstaunt stehen, eine koptische Frau in schwarzem, schleppendem Musselinsgewand, am Hals und Armgeleit goldene Schnüre, steht unter ihrem kurzen, schwarzen Schleier hervor. Sie trägt den Tonkrug mit Wasser unbeweglich auf dem Kopfe und steht vornehm aus leicht geschlossenen Augen auf das lauchende Ungetüm. Zahllose hübsche, schmutzige Kinder stürmen bei dem ungewohnten Lärm herbei. Lord Westlich und der Gelehrte steigen aus dem Wagen. Nach dem bunten Dämmerlicht des Fickens treten sie wieder in das Goldgelb der Sandwüste. Der Tempel ist in torallenrot gefärbte Granitfelsen gehöhlt. Eine Reihe Widder und Sphinge führen die beiden

Fremden vor die starken gelächten Mauern aus dem hellen ägyptischen Tag. Die Königskolosse vor den Mauern wachsen ins Ungemessene, verdecken Mauern, Tor und den Himmel. Der Lord blickt zu ihnen auf mit einem zugedrossenen Auge, als ob er auf der Jagd ziele. Der Gelehrte kneift vor der Heiligkeit des Himmels beide kurzfristige Augen zu, die einen Ausdruck haben, als schleppte ihm ein Museumsdiener beide Arme voller Folianten herbei. Beim Näherkommen nehmen die Kolosse wieder ihre gewöhnliche Größe an, so etwas über 20 Meter, und thronen wieder schwer, starr, unburdhringlich, mit verächtlicher Sinnhaltung. Das Tor führt in Vorhöfe und Säulenhallen, die den grellen Tag bändigen und dämpfen; je weiter man in das Steinmassiv eindringt, desto mehr nimmt das Zwielicht der Kapellen zu. An den Wänden entlang huschen Schakale: Langende, Marschierende; Zwerge mit Affen und Hunden; Frauen, die Getreide in Körnern zerstampfen; ringende Kinder; Boote, deren Schiffer sich prügelten. Rachen gleiten durch Papyrusbümpfe, Vögel werden gefangen, um Tote wird geklagt. Die mit Gold ausgelegten Papiusazuldecken werden niedriger, das überhöhte Mittelschiff, das zum Sanktuarium führt, wird immer enger. Es wird bei dem zunehmenden Zwielicht schwierig, sich durch die frienenden Figuren hindurchzuschängeln, die Götterbilder, Mäure und Stelen vor sich halten. Ueberall stehen und hocken Gestalten aus Basalt oder Sandstein oder Holz mit bemalter Stuckschicht. Gespenstisch, mit gekrümmten Armen, lehnen vor mächtigen Pfeilern Mumiengestalten. Ihre unbeweglichen Mästen lächeln gleichgültig, als die beiden Fremden den Götterschrein im Sanktuarium öffnen.

Es war merkwürdig. Als ich dies Bild zum ersten Male vor meinem inneren Bild sah, war ich mit größter Begeisterung den beiden Reisenden in respektvoller Entfernung gefolgt, heute aber — war es meine neue Freundschaft für den alten Gott mit den goldenen Augen — hätte ich für alles gern die Hauptschraube an ihrem Auto gelockert, daß sie mitten in der Wüste eine schmächtige Banne errichten, oder hätte ihnen einen Königskoloss vor das Tempeltor rücken mögen, oder ihnen, hinter einer Dioritfigur stehend, Furcht und abergläubischen Schrecken einjagen mögen, kurz, ich zitterte mit dem Gott in seinem Schrein für seine Entdeckung.

Schließlich kehre ich wieder in die Gegenwart zurück und sammelte: „Ich beklage Sie!“

„Das könnten Sie auch,“ erwiderte er mir, „Einst war ich der Schöpfer, Erhalter und Ernährer aller Wesen, der einzige mit der vielen Händen. Die Menschen kamen aus meinen Augen und die Götter aus meinem Munde. Ich knetete die Berge und schuf alles, was auf Erden ist, was auf den Höhen geht und was schwebt und mit den Flügeln fliegt. Aber ich flog aus der Himmelsbarde und meine Seele trach in diesen bemalten Leib. Ich nahm ein Weib und zeugte viele Kinder, und anstatt vor der Heiligkeit meines Tempels und meiner Majestät zu verstummen, tratschten meine Priester meine langatmigen und auch zuweilen kurzweiligen Familienesgeschichten aus. Aber was ist das alles und der Abfall meines Volkes und der Haß meiner Feinde gegen die Schmach, hier zur Schau gestellt und registriert und von Tausenden interessierter und uninteressierter Besucher begafft zu werden?“

In dem Augenblick kam der Museumsdiener, schloß den Götterschrein und sagte zu mir: „Die Besuchszeit ist zu Ende.“ Ich war noch einen letzten Blick auf die Standbilder, die nebeneinander an der Wand standen, und die Papius in der Nähe der Brandschäube und ließ mich in der Garderobe meinen Regenmantel wiedergeben, während die Kalksteinkolosse über die Glaswand in die Garderobe hineinschauten.

**Alte Reserve**  
1846  
**Winkelhäuser**

**Keine Massary**  
Rein orientalisches Tabak.

Gut Ding findet überall freundlichen Zuspruch. Nichts aber fördert eine Sache mehr als freiwillige, impulsive Empfehlung von Mund zu Mund. Das sei hier dankend anerkannt.

**Lustige Abende, verbunden mit sportlichen Ereignissen, im Metropol-Varieté.**

Nach dem großen Erfolg des Märzspielplans hat es sich die Direktion des Metropol-Varietés vorgenommen, den neuen April-Programm den vorletzten Monat noch zu überarbeiten, und dem Stammpublikum in Selbsterkenntnis geben, ein Programm in nie dagewesener Qualität zu liefern: es vereinigt Tanz, Musik, Humor, Sport und Komik in geradezu idealer Weise.

Aus der Fülle des Bekannten nennen wir zunächst das Tanzspiel des Balletmeisters Hans Jansen-Jacobs mit der Solotänzerin Le Corini. Diese bekannten Künstler bieten drei minutiöse Tänze, u. a. „Indische Nacht“ mit der Musik von Grieg, „Nachtbild“ von Leon Jehel, und zum Schluß „American Song“ von Elmer. Schon die ersten beiden Tänze, die sich in neuen Dekorationen und in einer neuen Stoffbehandlung abspielen, sind eine Sensation für sich.

Ein ganz allseitige Angelegenheit ist Teubers Marionetten-Theater, ein Varieté im Varieté, mit

Sagen, Mägen, Kapelle usw., die vor ihrer letzten Sommerferien im Novemberhagen Tivoli noch einen Monat gewonnen werden. Wie ein für Berlin neuer Komiker ist Hermann Funke jr. erschienen. Es war ja natürlich, daß er als Sohn des rheinischen Klavierspieler Hermann Funke gleich am ersten Abend die Sympathie des Berliner Publikums erwarben hat, vom ersten bis zum letzten Wort blüht sich das Publikum vor Lachen. Einen Lustakt von seltener Schönheit bieten die 4 Gordonettis, deren Vorbildungen einen ästhetischen Genuß bereiten. In diesem St. bleibe letzten wir ein paar jugendliche Instrumentalisten kennen, die trotz ihrer Jugend ihre Kunst meisterhaft beherrschen. Hoff Doffini mit seinem kleinen Partner könnte man wunderbar lachen, dieses Amalgam mit der frischen kleinen Puppe ist einfach Witz. Nicht zu vergessen Walter Plutus, ein seltener Komiker, wie er sein soll, mit Humor, seine modernen Vorträge, gut pointiert gebracht, sowie seine humoristisch-mimischen Szenen sichern ihm einen vollen Erfolg.

Ran zur Sensation! Das unglaublich große Interesse, das die Sportgemeinde Berlins den diesjährigen zwei Wochen-Tage-Rennen entgegengebracht hat, hat die Direktion veranlaßt, die prominenten Rennfahrer für ein kurzes Wokspiel im Kreis zu gewinnen.

Es wird hier dem sportlichen Publikum Gelegenheit gegeben, seine Wünsche in ihrer anfordernden Tätigkeit in der Höhe zu beobachten; die Rennen werden täglich wechseln.

Viele Rennen werden sicher dazu beitragen, dem Rennsport neue Freunde zu gewinnen, zumal zur Teilnahme u. a. folgende Größen verpflichtet sind: W. Lorenz, der Sieger des XI. Berliner und des II. Breslauer Sechstage-Rennens, Emil Romanow, der populäre Dauerfahrer, Billy Lehmer, wiederholter Sechstage-Sieger, Richard Golle, deutscher Straßenmeister, Max Zahn, genannt Ritter, der beliebte Sprinter, Billy Frenn, Weltmeister, Alfred Schrage, erfolgreichster deutscher Auslandsfahrer, Kurt Steilbrind, Europa-Meister und beliebte Sechstage-Fahrer, außerdem die bekannten: Randsbacher, Hoffmann, Steschun, Ziegler.

Es werden abwechselnd Herkuldusrennen, 10-Kilometer-Fahren, Mannschaftenrennen nach amerikanischem System, Damentriplett u. m. w.

Das Management liegt in den bewährten Händen des bekannten Sportfachmannes Rudi Womb.

Nach Schluß des Programms ist den Besuchern in der renommierten Metropol-Bier- u. Bar Gelegenheit gegeben, sich für billiges Geld noch eine lustige Stunde zu bereiten. Die kassische Ruffe Salotte Pflaß mit ihrer guten Musik und mit ihrem lustigen Wiedererträgt zur Erhöhung der Stimmung ganz besonders bei.

Rüche und Keller bedürfen bei ihren sprechendsten Folgen Preisen seiner besonderen Empfehlung.

Ein Abend im Metropol-Varieté gehört zum Lebensbedürfnis eines jeden Berliners.

Das Management liegt in den bewährten Händen des bekannten Sportfachmannes Rudi Womb.

Nach Schluß des Programms ist den Besuchern in der renommierten Metropol-Bier- u. Bar Gelegenheit gegeben, sich für billiges Geld noch eine lustige Stunde zu bereiten. Die kassische Ruffe Salotte Pflaß mit ihrer guten Musik und mit ihrem lustigen Wiedererträgt zur Erhöhung der Stimmung ganz besonders bei.

Rüche und Keller bedürfen bei ihren sprechendsten Folgen Preisen seiner besonderen Empfehlung.

Ein Abend im Metropol-Varieté gehört zum Lebensbedürfnis eines jeden Berliners.

**Ernst Toller**  
**Hinkemann**  
Eine Tragödie  
in 3 AKTEN

**RESIDENZ-THEATER**  
BERLIN O + BLUMENSTRASSE 9

Hinkemann . . . Heinrich George  
Grete, seine Frau. Renée Stobrawa  
Großhahn . . . Fritz Kampers  
Fränze, Gretes Freundin . H. v. Walther  
Budenesitzer . . . . . Hugo Döblin  
Knatsch . . . . . Werner Kepich

**Erstaufführung**  
**Freitag, 11. April, abends 1/2 8 Uhr**  
**Ausverkauft**

Karten an der Theaterkasse u. den bekannten Verkaufsstellen. Karten an der Theaterkasse u. den bekannten Verkaufsstellen.

**Staats-Theater**  
Opernhaus  
7 1/2 Uhr: Tieland  
Opernhaus am Königsplatz  
7 1/2 Uhr: Dr. Klaus  
7 1/2 Uhr: Barbier von Sevilla  
Schauspielhaus  
7 1/2 Uhr: Peer Gynt  
Schiller-Theater  
7 1/2 Uhr: Flachsmann als Erzieher  
7 1/2 Uhr: Faust, I

**Volkshöhne**  
7 1/2 Uhr: Abrechnung, Heiratsantrag  
7 1/2 Uhr: Licht schenke in d. Finsternis  
**Lessing-Th.**  
Allabendl. 8  
**Kolportage**  
**Deut. Künstler-Th.**  
7 1/2 Uhr: Letzte Aufführung, Wie es euch gefällt  
Mont. 7 Uhr u. 1. Male: Eine Nor. Tragödie  
7 1/2 Uhr: Paust, I

**Central-Theater**  
Direktion Carl Heinz Wolff  
Allabendlich 8 Uhr: Der große Operetten-Erfolg:  
**Der dumme August**  
Operette in 3 Akten von Dr. Bruno Decker und Rob. Pohl  
Musik von Rudi Glatzer  
Vorzeiger dieses Inzerats zahlst an der Abendkasse auf alle Plätze ein Drittel des Massenpreises  
Auch Sonn- u. Feiertage

**SCALA**  
Täglich 8 Uhr  
**Schatten-Wunder**  
und  
**Ausland-Sensationen**  
Internation. Varieté  
Sonntag 3.30 zu halb Preisen das volle Programm

**Richard-Oswald-Lichtspiele**  
Kantstr. 163  
**Sechste Woche!**  
**Carlos und Elisabeth**  
Regie: Richard Oswald  
Wochentags: 5, 7, 9 Uhr  
Sonntags: 3, 5, 7, 9 Uhr

**Residenz-Th.**  
Tägl. 8 Uhr  
Heute u. 25. Male  
**Die junge Welt**  
Devisen  
Für Vorzeiger dies- u. d. Kassenpreis.

**Damen sparen Geld**  
**NEUE Frühjahrs-Konfektion**  
Garnant-Paletots 12-20 Tsch-Mädel ... 25-40  
Corduroy-Mädel 27-33  
Doppel-Schiffchen 28-32 Sport-Jacken ... 12-24  
Garnant-Mädel ... 35-50  
Kostüme ... 25-35  
Mädel-Mädel ... 18-24  
Köder-Mädel ... 8-20  
Impragulier's Regen-, Ledern-, Gewand-, Burgundy-Mädel 15-45.  
Extra-Weiten und Längen für grosse und starke Damen  
**Winter-Konfektion 25-50 % herabgesetzt.**  
Seit-Wintermüden 150. Abendmüden 75. Kleidermüden, Blusen, eine am Alexanderplatz  
**Mosczytz** 59 eine Treppe  
Friedrichs- u. Sonnigs Geschäft

**Deutsch-Theater**  
7 1/2 Uhr: Der lebende Leichnam  
12 Uhr mittags: Matinee  
d. Jungen Bühne  
Uraufführung: Anarchie in Silbium  
3 Uhr: Alt-Heidelberg  
Kammerspiels  
8 Uhr: Unsere kleine Frau  
2 1/2 Uhr: Frühlingserwachen

**Casino-Theater**  
Lothring. Str. 37  
Tägl. 8 Uhr  
Trotz d. gr. Erfolges nur noch 3. 12. April  
Die Mail vom Steinhof  
Schauspielhaus  
Tägl. 8 Uhr  
Kammer-Oper  
Lützowstr. 112  
Täglich wechselnder Spielplan!

**Kleines Theater**  
Tägl. 8 Uhr:  
**Die Gegenkandidaten**  
Komödie v. L. Falda  
**Trianon-Theater**  
Tägl. 8 Uhr:  
**Die nackte Tänzerin**  
Lustsp. v. R. Lothar

**Große Volksoper**  
im Theater des Westens  
7 Uhr: **Siegfried**

**Gr. Schauspielhaus**  
7 1/2 Uhr:  
**Boccaccio**  
Theater l. d. Königgrätzerstr.  
8 Uhr: Wenn der neue Wein blüht  
Komödienhaus  
6 U: Zwei um eine Berliner Theater  
7.30 U: Das Weib im Purpur

**Thalia-Theater**  
Fernspr. Mpl. 4440, 2718  
Dresdener Str. 72/73, Untergrund  
Inselbrücke (Ausg. Neue Köbstr.)  
Täglich 7 1/2 8  
**„Frasquita“**  
Operette von Franz Lehár  
Albin von Ritterhelm a. G.  
Budap. Staatsop. Marika Serak a. O.  
Vorverk. ab 10 Uhr unangebr.

**Luisen-Theater**  
Reichenberger Straße 34.  
Ab 1. April 1924 18gl. 7 1/2 Uhr  
Sonntags 3 Uhr nachmittags  
**Die Original-Elite-Sänger**  
Horst, Rusell, Grünig, Schubert,  
Ries, Panther und Bobby Walden  
in ihrem neuen vollständig. Programm

**Metropol-Varieté**  
Behrenstr. 31  
8 Uhr Montag, den 7. April 8 Uhr  
**Das glänzende Aprilprogramm**  
10 1/2 Uhr Radrennen 10 1/2 Uhr  
der prominenten Rennfahrer  
um den Preis des Grundstückmachers Erich Meyerfeld  
**500 Goldmark**  
Kleine Preise

**Theater am Kollndorfplatz**  
230: Die Perlen d. Cleopatra  
**Th. im Admiralspalast**  
Allabendlich 7 1/2, 10  
Dramen u. drüber  
Die Weltensensation:  
D. Wund. d. Scharten  
3 1/2 U. u. kl. Preisen  
Ein Walzertraum  
**Deutsch-Opernhaus**  
7 1/2 Uhr:  
**Tosca**  
Edith Maerker,  
Laubenthal, Burg  
**Intimes Theater**  
Crépe Georgette  
1896

**Apollo-Theater**  
Täglich 7 1/2 Uhr  
**Die Abenteuerin**  
Stolzberg Hesterberg,  
Grete Sellin, Sabo, Hirsch vom  
Staatstheater, Kistenmacher  
Sonnt. nachm. 3U. Johannisfeuer

**Trabrennen Mariendorf**  
Montag, den 7. April  
2 Uhr  
**Rennen zu Strausberg**  
Sonntag, den 6. April, nachmittags 3 Uhr  
Fahrplan der Sonntagszüge:  
Charlottenbg., ab 12 15 18 21 24 27 30 33 36 39  
Zoo 12 15 18 21 24 27 30 33 36 39  
Friedrichstr. 12 15 18 21 24 27 30 33 36 39  
Alexanderpl. 12 15 18 21 24 27 30 33 36 39  
Schles. Bf. 12 15 18 21 24 27 30 33 36 39  
Strausberg an 1 4 7 10 13 16 19 22 25 28 31 34 37

**Theater am Kottbusser Tor**  
Kottbusserstr. 66  
Täglich 8 und Sonnt. nachm. 3U.  
**ELITE-SÄNGER**  
in neuer Besetzung mit  
**ALER STANER**  
samt d. Schallplatte April-Programm

**Lustspielhaus**  
Lützowstr. 112  
Eröfn. d. Lustspiel-Saison  
Donnerst., 10. April  
7 1/2 U. Uraufführung  
**Der scharfe Löwe**  
Vorher schon in 3 Abn.  
von Heinz Ullstein  
Neues Theat. a. Zoo  
7 1/2 Uhr:  
**LILLY FLOHR**  
in Meins Tochter Otto  
**Thalia-Theater**  
7 1/2 U.: Frasquita  
Marika Serak  
Albin v. Ritterhelm  
Theater d. Untergrund  
U.: Das Radiomödel  
Kurt Vespermann  
Edith Karin  
**Wallner-Theater**  
N. d. Med. Pharos  
Ermäßigte Preise!  
3 U. End d. Weltentanz

**Metropol-Theater**  
7 1/2 Uhr: Karneval der Liebe  
von Walt Bromme  
Inf. Lux, Hella Hiry,  
Hilf Stern, Franz Starobin,  
Fritz Schütz, E. Schützlein

**Folies Caprice**  
Dir. Ludw. Strobel  
Täglich 8 Uhr  
**Onkel Cohn**  
2 Vorstellungen 2  
3 1/2 u. 8 Uhr  
Nachm. halbe Pr!  
Rauchen gestattet!

**Phil. arm., Dienst., 15. April, 7 1/2 Uhr**  
Erster Deutscher Gustav-Mahler-Zyklus  
VIII. Konzert, m. d. Philh. Orch. Dir.:  
**KLAUS PRINGSHEIM**  
Sol.: Josef Degler  
Letzte Gesänge • VII. Symphonie

**Wand-Theater**  
N. d. Med. Pharos  
Ermäßigte Preise!  
3 U. End d. Weltentanz

**Wand-Theater**  
N. d. Med. Pharos  
Ermäßigte Preise!  
3 U. End d. Weltentanz

**Wand-Theater**  
N. d. Med. Pharos  
Ermäßigte Preise!  
3 U. End d. Weltentanz

**Wand-Theater**  
N. d. Med. Pharos  
Ermäßigte Preise!  
3 U. End d. Weltentanz

**Wand-Theater**  
N. d. Med. Pharos  
Ermäßigte Preise!  
3 U. End d. Weltentanz

**Wand-Theater**  
N. d. Med. Pharos  
Ermäßigte Preise!  
3 U. End d. Weltentanz

**Wand-Theater**  
N. d. Med. Pharos  
Ermäßigte Preise!  
3 U. End d. Weltentanz

**Wand-Theater**  
N. d. Med. Pharos  
Ermäßigte Preise!  
3 U. End d. Weltentanz

**Reihshallen-Theater**  
Täglich 8 Uhr  
Sonnt. nachm. 3 Uhr  
**Stettiner Säger**  
Kommunisten im Olymp  
**Dönhoff-Brett!**  
Anfang 8 Uhr  
Jeden 1. u. 16. neues Programm!

**Palmir-Palast**  
Potsdamer Str. 19  
Ecke Mauerstrasse.  
**Die gold. Lilly**  
mit Mac Murray  
F. rner:  
**Harry Sewon**  
kassiert die Miets  
Amerik. Groteske  
in 2 Akten  
Uraufführung!  
Beginn 7 und 9  
Sonnt. 5, 7 und 9 Uhr

**Friedr.-Wilhelms-Th.**  
Untergr. Siedstr. 89  
Tägl. 8 Uhr  
Der große Erfolg:  
**Der Rabbi von Nazareth**  
in erster Besetzung  
Über 50 Mitwirkende  
**Walhalla**  
Theater  
Weinbergsweg  
15 Weltattraktionen

„Wilst Du ein gutes Fahrrad kaufen, mußst Du zu Bruno Gaumer laufen!“  
Außenlötung Fabrikneu  
Nur 62 M.  
Mit Gummi 1 Jahr Garantie  
Dazu Laternen, Luftpumpen und Werkzeug  
**Fahrradhaus Mariannenstraße 49**

**Großes, außergewöhnlich billiges Sonder-Angebot**  
für die Osterfeiertage  
in Weinbrand (Kognak), Weinbrand-Verschnitt, Jamaika-Rum, sämtl. Sorten Liköre, Weiß-, Rot-, Bordeaux-, Süß- u. Fruchtweine usw. erster Firmen  
**Nur bei D. Zeller Mayer**  
In dros Nur Gr. Frankfurter Str. 107 Alex 3150 un detail

**Stefan Esders**  
Berlin C 2  
Kaiser-Wilhelm-Strabe 55  
Ecke Spandauer Strabe 35

**Vorteilhaftes Angebot:**  
Herren-Anzüge von modernen reinwollenen Cheviots u. Kamgarzestoffen  
u. 45, 55, 65, 75, 85, 95, bis 125,-  
Herren-Paletots und Ulster aus Cheviots, Gewand und Gabardine,  
u. 50, 55, 70, 75, 80, 85, 90, 95, 100, bis 125,-  
Jünglings-Anzüge u. 28, 35, 42, 44, 48, 50, 52, 55, 62, 68,-  
Kinder-Anzüge u. 18, 20, 22, 24, 26, 28, 30, 32, 34, 35, 40, bis 55,-  
Damen-Kostüme u. 36, 40, 55, 60, 65, 75, 85, 95, bis 150,-  
Damen-Mädel u. 14, 50, 18, 22, 26, 29, 42, 45, 50, 58, 65, 75, bis 125,-

Meine Konfektion, mit prima Zutaten verarbeitet, ist erstklassig und in eigenen Werkstätten hergestellt

# Unser Angebot

für diese Woche kommt Ihren Wünschen in bezug auf Preisgestaltung außerordentlich entgegen, wenn Sie berücksichtigen, daß wir zu diesen unerhört niedrigen Preisen Ware von wirklichem Qualitätswert zum Verkauf bringen, und es wird Ihr Vorteil sein, wenn Sie uns dieser Tage besuchen.

**Damen-Halbschuhe** 5<sup>50</sup> *Braune* **Damen-Halbschuhe** 9<sup>50</sup> *Braune* **Herrenhalbschuhe** 10<sup>90</sup> *Randgenähte* **Herrenhalbschuhe** 14<sup>90</sup> *Braune*  
 hohen und flachen Absätzen, gute Stroßenschuhe ..... M. *moderne spitze Form, halbhohen Absatz, schöne mittelbraune Farbe* ..... M. *elegante spitze Form, ringsum weiß gedoppelt, gutes Erfurter Fabrikat* ..... M. *elegante Rahmenausführung, moderne halbspitze Form, weiß gedoppelt, schöne rotbraune Farben* ..... M.

„Der Schuhhof“ *h.h.* Berlin W9 Charlottenburg Spandau  
 Th. David Linkstraße 11 Wilmersdorfer Str. 117 Breite Str. 22

Blendend schöne **Frühjahrs-Mäntel**  
 gute Qualität aus feinstem Tuch, Gabardine oder Covercoat  
 in Rips 20.- 25.-  
 auch ganz große Weiten 45.- 59.-

**Leibwäsche** für Damen  
 gute Qualitäten  
 Hemden + Beinkleider  
 Prinzess-Unterröcke  
 Untertailen + Hemdhosen

## Leopold Gadiel

Königstr. 22-26  
1 Treppe

**Gewaltige Auswahl • Niedrige Preise**

Hochelegante **Mäntel • Kleider • Kostüme**  
 für die verwöhnte Dame

selten schöne Macharten, für jeden Geschmack, in Seide, Rips, Wolle usw., auch für **starke Damen**

Wundervolle **Woll-Kleider**  
 viele Farben 20.- 30.- 50.-

**Jungmädchen-Kleider** **Jungmädchen-Mäntel** **Jungmädchen-Kostüme**

Selten schöne **Frühjahrs-Kostüme**  
 verschiedene Stoffarten  
 39.- 45.- 75.-  
 auch große Weiten.

**Wollene Kleiderröcke**  
 neueste Formen, viele Farben, darunter solche  
 a 8.- 12.-

**Blusen**  
 Seide und Voile, mit feinst. Spitzen u. Handstickerei  
 auch große Weiten.

**Mittwoch, Kindertag!**  
den 9. ds.

**Wollene Strickkleider**  
 für Kinder und Mädchen  
 Gr. 50 9.- jede weitere Größe 1- mehr

**Frühjahrs-Mäntel**  
 für Knaben und Mädchen  
 in 6 Größen - beste Qualitäten!

**Seiden- u. Voile-Mädchen-Kleider**  
 bezaubernd schöne Macharten

**Knaben-Anzüge**  
 Kieler und Sportformen  
 alle Größen

**Billiger Frühjahrs-Verkauf!**

Mäntel in Donegal, Covercoat, Tuch, Rips, Gabardine	15.75 - 125.00
Mäntel in Gummi und imprägniertes Stoffe	19.75 - 59.50
Kostüme in Cheviot, Donegal, Gabardine und Rippe	29.50 - 175.00
Kleider in Cheviot, Gabardine, Rips	14.75 - 125.00
Kostüm-Röcke in glatten und modernen Mustern und Streifen	6.95 - 35.50
Jumper in Seidenstoff in den schönsten Farben und Formen	9.50 - 39.50
Blusen in Voile, weiß und aparte Farben	6.75 - 35.00
Blusen in Flanel und Wollstoff	3.75 - 19.50

**Besondere Angebote**  
 in Gesellschaftskleidern, Trauerkleidern, Unterröcken, Windjacken und Strickwesten

**Elegant** Inh. Hermann Perl  
 Charlottenburg, Wilmersdorferstr. 46

Das **Vollkommenste** für die Wäsche ist **Nordstern** mit **geschnitzelter Kernseife.**



General-Vertreter für Groß-Berlin **Gottlob Meissner + Berlin O. 112**  
 Fernruf: Amt Alexander Nr. 2480.

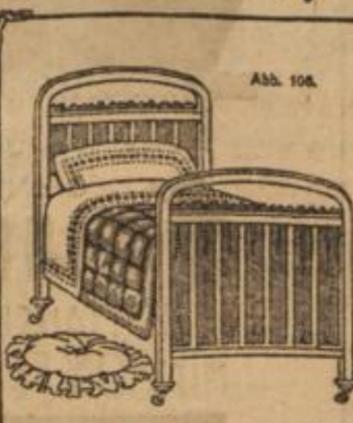
Wie auf weiteren gebe ich meiner wertvollen Rund- (oft auf Zigaretten, Zigarren, Tabake bei Barzahlung 20% Rabatt alle bekannten Marken wieder am Lager Zigaretten von 5-30 Stk. pro Stück. Tabake bedeutend billiger gemessen. **Arno Geßner, Groß-Handlung, Berlin NW, Dietrichstr. 21 am Rindfleischmarkt**

**Gediegenes Herrenzimmer**  
 Bibliothek, Mitte rund, über 2 Mtr., Diplomat, reich geschnitzt, runder Tisch, Stühle u. Sessel m. Kindleder  
**komplett 760 M.**  
 Sehenswerte **Ausstellung** aller Möbelarten!  
**Moritz Hirschowitz**  
 Südosten  
 Skalitzer Str. 25  
 Hochb. Kottbuser Tor

## Extra-Angebote



Figur 1. **Eleg. Hemdhose** mod. Windform, in Opal m. febl. Stickerei u. Spitz-Garn. 35.50



Figur 2. **Garnitur** aus feinst. Makobett mit Stickerei u. Handhochläumen Hand und Beinkleid. 26.50

**Metal bettstelle** wie Abb. 190  
 33 mm Pfosten m. Mess.-Ring und Spindel, 90 x 190, weiß u. schwarz 29.75  
 ohne Verz. m. 4 Füllungsstreben 25.50  
 Oberbett graurot, inlett mit guten Federn 16.00  
 Kissen passend 5.55  
 S. eppdecke in div. Frh.m. Trikotstoff 16.90  
 do doppelstellig Settle 24.50  
 Oberbettbezug gut.Lin. 130x200 9.75  
 Kissenbezug passend 3.25  
 Bettlaken Linen 4.50  
 Fertige Sain-Garnierung für die Bettstelle 9.58

**Bettfedern-Fabrik Lustig**  
 Gustav Lustig  
 Prinzenstr. Gundersviertel  
 Aufpassen! Man irrt sich, Lustig nur

# DAMEN-HÜTE \* DAMEN-WÄSCHE

Verkauf soweit Vorrat

- Kleine Liseretglocke** mit breit. Blütendiadem und Bandgarnitur ..... **11<sup>75</sup>**
- Kleine Liseretglocke** aufgeschlagen, mit Seidenbanddiadem ..... **13<sup>00</sup>**
- Kleine Liseretglocke** mit Crêpe Georgette u. Blumen ..... **15<sup>50</sup>**
- Kleine Liseretglocke** aufgeschlagen, mit Crêpe Georgette-Schal u. Nadel ..... **16<sup>50</sup>**
- Kleine Liseretglocke** mit Crêpe Georgette und Stangenreiter ..... **17<sup>50</sup>**
- Blütenranken** moderne ..... **1<sup>25</sup> 3<sup>00</sup> 3<sup>75</sup>**

Mengenabgabe vorbehalten

- Damen-Hemd** modern, Trägerform und Hohlbaum ..... **1<sup>85</sup>**
- Damen-Beinkleid** Knieforn, geschlossen, fester Stoff, mit Stückerel ..... **2<sup>25</sup>**
- Garnitur** Hemd und Beinkleid passend mit reicher Stückerelgarnitur ..... **6<sup>50</sup>**
- Nachthemd** dazu passend ..... **5<sup>50</sup>**
- Untertaille** mit schöner Stückerel ..... **1<sup>75</sup>**
- Prinzessrock** reiche, vornehme Hohlbaumaufführung ..... **6<sup>50</sup>**

## Morgenröcke

- Morgenröcke** aus Musselin, Gelbfarbe ..... **7<sup>50</sup>**
- Morgenröcke** Musselin, elegante Form, Hohlbaumgarnitur ..... **10<sup>50</sup>**
- Morgenröcke** aus Krepp, Kimonoform ..... **13<sup>50</sup>**
- Morgenröcke** Musselin, eleg. Hauskleidverarbeitung ..... **15<sup>00</sup>**

## Weißwaren

- Morgenhaube** mit Spitze garniert ..... **1<sup>45</sup>**
- Morgenhaube** mit reicher Garnitur ..... **3<sup>25</sup>**
- Spachtelkragen** 20 cm breit ..... **2<sup>75</sup>**
- Spachtelkragen** gute Qualität, extra breit ..... **6<sup>50</sup>**

## Strumpfwaren

- Damen-Strümpfe** Baumwolle, gewebt, schwarz ..... **60,75** Pl.
- Damen-Strümpfe** Baumwolle, gewebt, schwarz und farbig ..... **1<sup>10</sup> 1<sup>45</sup>**
- Damen-Strümpfe** Seidenflor, schwarz und farbig ..... **1<sup>25</sup> 1<sup>45</sup>**
- Schweiss-Socken** graunelliert, Fess ohne Naht ..... **55** Pl.
- Herren-Socken** Baumwolle, gewebt, farbig ..... **75,95** Pl.

## Trikotagen

- Damen-Hemdchen** Baumwolle, weiss, ohne Arm ..... **1<sup>25</sup> 2<sup>75</sup>**
- Schlupfhöschen** Baumwolle, farbig, alle Grössen ..... **1<sup>45</sup> 2<sup>00</sup>**
- Herren-Hemd** od. Beinkleid wollgemischt, alle Grössen ..... **2<sup>25</sup>**
- Herren-Hemden** Bwl., weiss, mit farb. Einsätzen, alle Gröss. ..... **3<sup>25</sup> 3<sup>75</sup>**
- Kinder-Springhöschen** Baumwolle, weiss, alle Grössen ..... **1<sup>25</sup>**

## Korsette

- Korsette** in farbigem Drell ..... **2<sup>50</sup>**
- Hüfthalter** weiss u. farbige Drellstoffe, mit fast durchgehendem Gummi, 1 Paar Halter ..... **3<sup>90</sup>**
- Hüfthalter** aus feinartigem Batist, 1 Paar Halter ..... **4<sup>50</sup>**
- Hüfthalter** weisser Satindrell, Stückerelgarnitur, 1 Paar Halter ..... **7<sup>00</sup>**

## Weißwaren

- Plisseekragen** 20 cm breit ..... **2<sup>10</sup>**
- Plisseekragen** mit Hohlbaum, ca. 25 cm breit ..... **2<sup>75</sup>**
- Bubikragen** doppelt Batist ..... **95** **1<sup>25</sup>** Pl., Opal
- Bubikragen** mit Jabot und Spitze ..... **2<sup>50</sup>**

**Damen-Halbschuhe** versch. Lederarten, schöne Formen ... **7<sup>90</sup> 10<sup>50</sup> 12<sup>50</sup>**

**Herren-Stiefel** in verschiedenen Lederarten ..... **12<sup>50</sup> 15<sup>50</sup> 18<sup>50</sup> 21<sup>50</sup>**

**Echte Silberwaren**  
800/1000

Damen-Taschen } Gramm **35** Pl.  
Zigaretten-Etuis }  
Taschenfeuerzeuge **3<sup>50</sup> 4<sup>90</sup>**

HERMANN  
**Tietz**  
Leipziger Strasse Alexanderplatz Frankfurter Allee

**Toilettenseife** 90-Grammstück **30** Pl. Stück **85** Pl.  
**Toilettenseife** rein und mild, 110-g-Stück **35** Pl. Stück **1<sup>00</sup>**  
**Toilettenseife** fein parfüm., 100-g-Stück **45** Pl. Stück **1<sup>25</sup>**  
**Zahnbürsten** Prima Qualität, Stück **35, 50, 70** Pl.  
**Frisierkämme** in Qualität, Stück **45, 55, 65** Pl.

# Der Rock

# Die Bluse

Praktischer Kostümrock aus soliden Stoffen, engl. Art **5,75**

Plisse-Kostümrock reine Wolle in schönen Streifenstellungen **14,50**

Hemdbluse Waschlanelle in hellen Farben **4,90**

Sportbluse reine Wolle in versch. Wiener Streifen aparte Verarbeitung **19,50**

# Maassen

Leipzigerstr. 42 (Ecke Markgrafenstr.)

Oranienstr. 165 (Am Oranienplatz)

TRUEB



KEIN WASCHTAG  
OHNE  
**feurio**  
DIE HAUSHALTSEIFE  
MIT 80% FETTGEHALT

Nur die echte Feurio  
verbürgt die bekannte Qualität

„Die neue Kriegserklärung“.

Die Wirkung des Münchener Urteils.

P. V. Kopenhagen, den 2. April 1924.

Unter obigem Titel brachte die Kopenhagener „Nationaltidende“ einen langen Artikel, der sich mit dem Münchener Urteil und den nationalistischen Abenden der Deutschnationalen und des „Bismarck-Bundes“ beschäftigte.

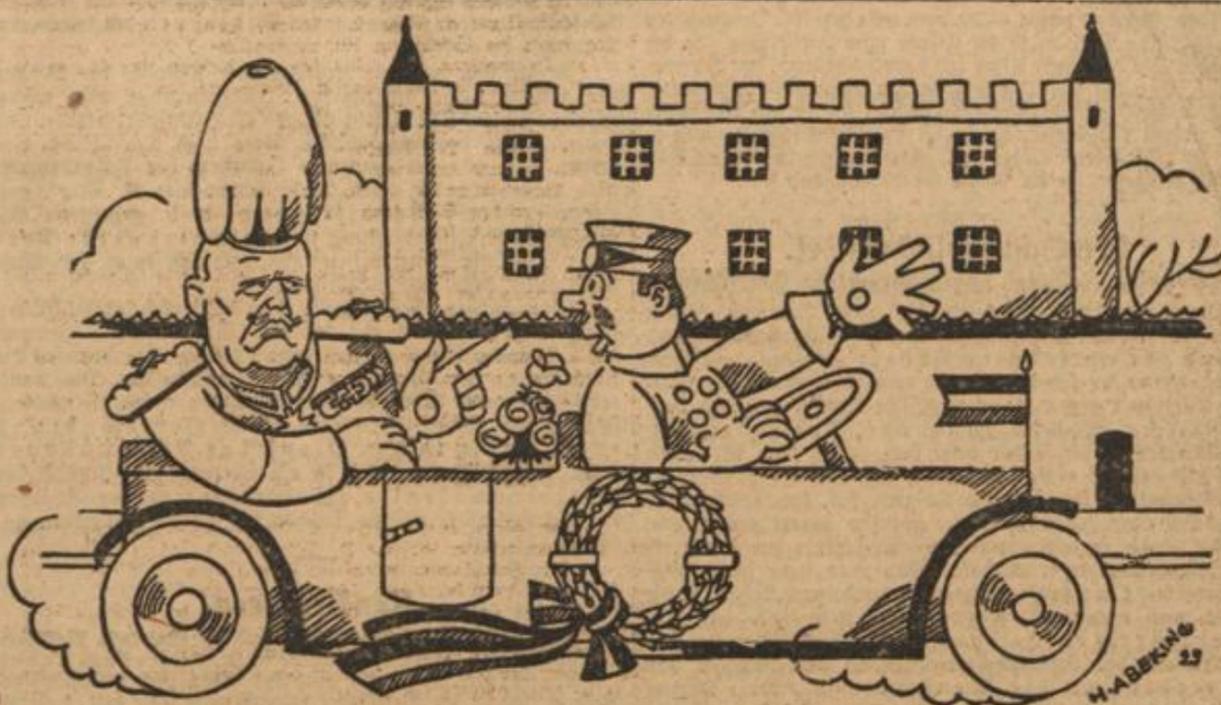
Verzweifelt bemüht sich der Münchener Berichterstatter des „Politiken“, Prozeß und Urteil als Ausfluß der lokalen Verhältnisse in und um München darzustellen.

Man scheint eins im Juristen-Deutschland ganz vergessen zu haben: daß Deutschland nicht irgendein halbwilliger Staat irgendwo in Asien ist, sondern im Zentrum der Welt liegt.

War der Ruhreindruck Poincarés Jena hierzulande, so ist das Münchener Urteil sein Sedan.

Nur eins könnte eine Spur von Vertrauen zu Deutschland wieder aufwecken, nur eins die verlorene Schlacht für Deutschland zum Stehen bringen: eine Wahlentscheidung des deutschen Volkes gegen die Ludendorffianer und die Karussellpolitiker.

Der Führer der dänischen Radikal-Bürgerlichen nannte in einer Wahlversammlung vor zwei Tagen den Führer der dänischen Sozialdemokratie, den Genossen Stauning.



Ludendorff: Ach, Chauffeur, was ist das für Haus!
Chauffeur: Niederschönenfeld, Exzellenz, wo der Hochverräter Mühsam seine Strafe verbüßt.
Ludendorff: Wieviel?
Chauffeur: Fünfzehn Jahre Festung, Exzellenz!
Ludendorff: Viel zu wenig! Schlappe Justiz!

Bernunft von London über Kopenhagen nach Berlin spannen, wenn —

wenn sich das deutsche Volk nicht für eine „neue Kriegserklärung“, sondern für den Frieden, nicht für Ludendorff oder Hergt oder Stresemann, sondern für einen deutschen Macdonald entscheidet!

Seht die Wählerlisten ein!

Die Stimmlisten zur Reichstagswahl liegen bei den Berliner Bezirksämtern vom Sonntag, den 6. April, bis Sonntag, den 13. April, zur Einsicht aus.

Die Wählerlisten können eingesehen werden: Sonntags von 10 Uhr vormittags bis 5 Uhr nachmittags, Werktags von 12 Uhr mittags bis 7 Uhr abends.

Jeder vergewissere sich sofort, ob er in der Stimmliste steht. Von der Eintragung hängt das Stimmrecht ab!

Zersplitterung und Einheit.

Die bürgerlichen Parteien werden von inneren Krämpfen geschüttelt. Sie zerfallen in Gruppen und Richtungen, die in den Parteien gegen die eigene Partei kämpfen.

Darf die Arbeiterschaft sich zerklüften, wie das Bürgertum? Darf sie sich politisch zerreißen in Parteien, in Fraktionen und Richtungen, die miteinander und gegeneinander kämpfen?

In ihrem Lager aber ist die große Idee der Zukunft, die Idee des Sozialismus. Im Kampfe der Arbeiter gegeneinander wird sie nie verwirklicht werden!

Mögen die bürgerlichen Parteien sich zersplittern und spalten; der Vereinigten Sozialdemokratie die Einheit und Geschlossenheit!

Die dritte Woche des Wahlkampfes.

Der Versammlungszug der Wahlredner ist nun bei allen Parteien im Gange. Da zeigt es sich, wie politische Bernunft und Ueberlegung im Lager der Extremen völlig geschwunden ist.

Die Wahlen in Bayern, die an diesem Sonntage stattfinden, müssen zeigen, wie weit dieser Ungeist bereits um sich gegriffen hat.

So wird das Uebermaß von Torheit, das die Wähler in Bayern gezeigt haben, hoffentlich selbst zur innerpolitischen Befundung beitragen.

Der Beobachter, der den deutschen Wahlkampf von außen her verfolgt, muß einen traurigen Eindruck der Verwirrung, der Unentschiedenheit, der Sinnlosigkeit erhalten.

Tescani Klasse

Die neue Zigarette für 2 mit Kork-, Gold-, ohne Mundstück

Zur Tabak-Messe: „Neue Welt“, Grosser Saal Stand 17-18

Übertrifft alles bisher Dagewesene an Qualität und Stärke

„Diamant“ Zigarettenfabrik • Aktiengesellschaft BERLIN NO 43 Fernsprecher: Königsplatz 9825, 9826, 9827

In dieser geistigen Not der bürgerlichen Parteien schreiben sie im Wahlkampf im Chorus durch ganz Deutschland über die Ideenslosigkeit der Sozialdemokratie. Von der großen Idee des Sozialismus woffen sie nichts wissen, sie hat keinen Kurswert bei ihnen. Es ist viel bequemer, über die Ideenslosigkeit des anderen zu schreiben, als die eigenen Ideen zu zeigen — die man nicht hat. Die Ideenslosigkeit der bürgerlichen Parteien ist die Ursache ihrer Zerküftung. In der Volkspartei hat der innere Krieg von neuem begonnen, das Zentrum hat zu schaffen mit Christlich-Sozialen und Bayerischer Volkspartei, Deutschnationale und Deutschvölkische schlagen sich um das Patent des einzig wahren Nationalismus, und die Deutschvölkischen zerfallen in sich in 28 Richtungen. Einige und geschlossene Sozialdemokratie — das muß demgegenüber die Parole der Arbeiterschaft sein!

### Der Schutzollschwindel.

Die „Kölnische Zeitung“ gegen bürgerliche Irreführung.

Die bürgerlichen Parteien bis zum Zentrum hinein haben in ihren Wahlprogrammen die Forderung nach „Schutz der nationalen Arbeit“ erhoben, eine Forderung, hinter der sich der Wunsch nach Absperrung der deutschen Wirtschaft gegen die ausländische Konkurrenz und nach künstlicher Hochhaltung der Preise verbirgt. Dieselben Kreise, die früher nicht laut genug nach der freien Wirtschaft rufen konnten, fühlen sich jetzt von der Konkurrenz des Weltmarktes bedrückt und weigern sich, ihre Kalkulation so radikal umzustellen und ihre Profite derart abzubauen, daß die Preise in ein vernünftiges Verhältnis zur Kaufkraft des Inlandes gebracht werden. Mag man sonst über Zölle zur Erreichung von produktions- und handelspolitischen Zielen denken wie man will, unzweifelhaft steht fest, daß im gegenwärtigen Zeitpunkt die Privilegierung des Profites und der Inflationsgewohnheiten der Industrie der Verderber für die Rentenmarkt wäre. Darum wandte sich auch der Aufruf der Sozialdemokratischen Partei mit großer Schärfe gegen die allgemeine Schutzollpropaganda. Wie sehr sie damit recht hat, wird jetzt von einer Seite bestätigt, von der man es am allerwenigsten erwarten sollte. Die rheinischen Industriekreise in nächstehende „Kölnische Zeitung“ führt in ihrem Leitartikel vom 5. April, morgens, u. a. aus:

Wenn die Reichsregierung erfolgreich für den Abbau der Preise eintreten will, dann muß sie zunächst einmal die ihr durch die Zollpolitik gegebenen Möglichkeiten ausnützen. Es wird der Preisgestaltung in Deutschland sehr zuträglich sein, wenn wieder einmal ein frischer Wind aus dem Ausland in unsere Industrie- und Wirtschaftskreise weht. Der Unterschied zwischen den Preisen des Auslandes und des Inlandes ist in vielen Gewerbezweigen so beträchtlich, daß man, auch nach genauer Prüfung der haben und drüben gegebenen Sachlage, für die Preise des Inlandes kein volkswirtschaftliches Verständnis haben kann. Privatwirtschaftlich gesehen ist es natürlich durchaus erklärlich, wenn Industrie und Großhandel bei steigender Nachfrage sich zu einer Preisentwertung nicht verstehen, trotzdem das Ausland billigere Waren liefert. Aber es ist dann eben die Aufgabe der Zollpolitik des Reiches, hier einzugreifen; angeblich volkswirtschaftliche oder gar sozialpolitische Interessen stehen da meist weniger auf dem Spiel als die betriebligen Erwerbszweige vorgeben. Im übrigen ist es eine andere

Frage, ob die Nachfrage, die heute die Preise so hoch hält, auch wirklich gesund und tragbar ist, und ob es sich nicht vielmehr um Aufträge handelt, die nicht eingehalten werden können und nur Konkurrenz nach sich ziehen. Wer in dieser Hinsicht die Entwicklung der letzten Messgeschäfte verfolgte, kann angesichts der schwachen Konsumkraft unseres Volkes nur mit Misstrauen den kommenden Monaten entgegensehen.

Bisher hat man von irgendwelcher Aktivität des Reiches zur Senkung der inländischen Industriepreise nur wenig spüren können. Der Erfolg ist, daß trotz Einfuhrverboten und hohen Zöllen die ausländische Ware nach Deutschland eindringt, daß also der deutsche Industrie der Inlandsmarkt nicht mehr sicher ist. Mit Recht betont die „K. Ztg.“, daß nur wirkliche Verbilligung, d. h. gesteigerte Erzielbarkeit der Arbeitsleistung und bescheidenerer Verdienst auf die Dauer helfen kann, und daß es an der Wirtschaft selbst liege, wie es ihr geht.

Eine bessere Widerlegung der bürgerlich-kapitalistischen Forderungen ist nicht gut denkbar. Nur darf sich niemand der Täuschung hingeben, daß derartig kluge Erwägungen die Interessenten in irgendeiner Weise beeinflussen. Die Kaufkraft des Lohnes kann nur gehoben werden, wenn die nächsten Wahlen eine Regierung bringen, die sich zielebewußt und entschlossen in den Dienst des Preisabbaues stellt. Vorbedingung dafür ist ein überragender Einfluß der Sozialdemokratie, die als einzige gegen den Raubzug der Industriekreise auf die Taschen des Volkes entschieden ankämpft.

### Kandidaturen.

Da die von der Deutschen Volkspartei im Wahlkreis Westfalen-Süd aufgestellten Reichstagsabgeordneten Dr. Bögl und Duag andächtig auf ihre Kandidatur verzichtet haben, stellt der Hauptverband der Partei des Wahlkreises folgende neue Liste auf: 1. Bergmann Winnefeld, 2. Gänzigfeld, 2. Fabrikant Hermann Königspur-Stegen.

Die völkischen Spitzenkandidaten für Sachsen sind: Leipzig: Theodor Fritsch, in Dresden: Kapitänleutnant v. Rade, in Chemnitz: Feder.

Die Deutschnationalen in Westfalen-Nord stellen als Spitzenkandidaten für den Wahlkreis Westfalen-Nord den früheren Direktor der Kruppwerke Hugenberg auf.

Die Deutschnationale Volkspartei Sachsens stellt in den drei sächsischen Wahlkreisen folgende Kandidaten auf: 28. Wahlkreis Dresden-Bauhen: 1. Syndikus Dr. A. Wilhelm Reichert, Dresden, 2. Gutsbesitzer und Gemeindevorstand Alwin Domsch; 29. Wahlkreis Leipzig: 1. Dr. Philipp Leipzig, 2. Universitätsprofessor Dr. Otto Hochsch-Berlin; 30. Wahlkreis Chemnitz-Zwickau: 1. Obermeister Franz Biener-Chemnitz, 2. Amtsgerichtsrat Dr. Georg Barth-Zwickau.

### Der demokratische Parteitag.

Das peinliche Versehen.

Weimar, 5. April. (U.) Am Sonnabend, den 5. April, wurde in Weimar der Parteitag der Deutschen Demokratischen Partei durch den Reichsminister a. D. Koch eröffnet, welcher für den auscheidenden Dr. Peterlen zum Vorsitzenden der Partei gewählt wurde. Er führte aus, daß im Augenblick alle Blicke Deutschlands auf die Entscheidung in der Außenpolitik gelenkt seien, daß sich das deutsche Volk aber auch mit den Prozessen in Leipzig und München beschäftige. Er kritisierte die Vorgänge in Leipzig und München und weist darauf hin, daß auch in Zukunft aus München eine ruhige Entwicklung unseres Staates und unserer Wirtschaft Gefahren drohen. Er fährt dann wörtlich fort: Auch wir ehren den Feldherrn Ludendorff. Wir bedauern, daß in unserer Wahlaufruf infolge eines verheerlichen Zusammenziehens zweier Sätze

die Namen Ludendorff und andere in eine Verbindung mit gemeinen Verbrechen geraten sind.

Wir haben sofort versucht, das Versehen durch 500 Telegramme an alle Zeitungen richtig zu stellen. Das ist leider nicht rechtzeitig gelungen. Die Partei halte es für die oberste Pflicht, im Gegensatz zu den phantastischen Münchener Politikern das Volk zu Wirklichkeitsinn und Einmütigkeit zu führen. Es heißt dann

weiter: Wirklichkeitsinn brauchen wir vor allem auf dem Gebiete der Außenpolitik. Die Politik der Deutschnationalen ist Phrasen-Bundesgetöse in der Verständigungspolitik ist heute auch die Deutsche Volkspartei. Sie hat umgeleert und will mit uns durch Arbeit und Opfer zur Freiheit. Tatsächlich steht Stresemann die Politik der letzten fünf Jahre fort.

Auch die Deutschnationale Volkspartei wird, wenn sie an der Regierung ist, da sie einem Revanchekrieg ausweicht, diese Politik zu machen versuchen müssen. Heute hat das Volk zu entscheiden, ob eine Verständigung versucht werden soll, die es uns ermöglicht, auf ärmlischem aber sicherem Boden wieder aufzubauen, oder ob das Glend der letzten fünf Jahre sich fortsetzen soll. Unseren Brüdern im besetzten Gebiet sind wir schuldig, jedes Opfer an Geld zu bringen, um sie frei zu machen oder ihr Geschick zu erleichtern.

In der Innenpolitik hat die Zerrissenheit des Volkes Dank einem Wahlrecht, das diese Zerrissenheit wiederpiegelt, ein uneiniges Parlament mit sich gebracht. Die wichtigsten Aufgaben des neuen Reichstags sind Verhütung einer neuen Inflation, die Lösung von unseren Feinden und die Wahrung der Einheit und der Autorität des Reiches. Die Autorität des Reiches muß auch gegenüber den Ländern gewahrt werden. Was sich Föderalismus nennt, ist oft nur Streben nach Reservatverträgen, wenn nicht Partikularismus und Unbarmherzigkeit. Partikularismus hat in Deutschland stets sein Haupt erhoben, wenn es ihm schlecht ging.

Alle Aufgaben werden sich im neuen Reichstag nur lösen lassen, wenn er so zusammengesetzt ist, daß sich eine feste Mehrheit bilden kann. Von einer überparteilichen Regierung, wie zur Zeit Cunos, haben wir genug. Von einem Bürgerblock befürchten wir dieselbe Kalkulation gegenüber den Rechtsrevolutionären wie in Bayern. Nur Regierungen der Mitte sind auf absehbare Zeit möglich. Die viel totgesagte Deutschdemokratische Partei steht fester und einiger da als je. Der neue Reichstag erfüllt seine Aufgabe, wenn er die von uns angebahnte Politik vollendet.

Es nächster Redner sprach über „Staat und Wirtschaft“ Abg. Fischer-Köln: Wir Demokraten stehen zum heutigen Staat aus innerer Verbundenheit. Die Wirtschaft muß aus Zweckmäßigkeitgründen zum wenigsten für seine Stützung sorgen. Festigung der Staatsautorität der demokratischen Republik bedeutet Besserung unserer reparationswirtschaftlichen Lage, Steigerung unseres außenpolitischen Ansehens, Sicherung unserer innenpolitischen Entwicklung und damit unserer wirtschaftlichen Wiederaufbauarbeit, Erhaltung der Reichseinheit. Diese Aufgaben müssen sich die Wirtschaftler vor Augen halten. Der Unternehmer steht jetzt vor der Aufgabe, den Betrieb zu erhalten. Er hat die Kräftigung und Befundung unseres Inlandsmarktes und die Definiung der Auslandsmärkte für unsere Arbeit herbeizuführen. Der Arbeitnehmer steht vor der Pflicht, durch Mitwirkung an der Erreichung höherer Arbeitsleistung bei gleichbleibenden Gestehungskosten die Ruhung unserer Produktionsmöglichkeiten herzustellen. Steigerung der Konsumtionsfähigkeit der Arbeitnehmer ist für den Unternehmer ebenso Selbsthilfe, wie es für den Arbeitnehmer die Übernahme höherer Arbeitszeit ist. Der Gesundheitsprozeß der deutschen Wirtschaft muß und wird sich aus der ökonomischen Wiedereherkung der Arbeitnehmer und des Mittelstandes weiter entwickeln. Nur aus der Wiedereherkung der Sparmöglichkeit und des Sportlebens im Mittelstand und bei den Arbeitnehmern kann sich die Wirtschaft im Rahmen der deutschen volkswirtschaftlichen Arbeit die Qualen dauernder Kapitalneubildung schaffen. Die Gesundungsarbeit bleibt aber vor allem davon abhängig, daß wir auf dem Währungsgebiet weiter mit Stetigkeit arbeiten können.

**Dujardin**  
der Wundervolle  
**Weinbrand**  
VERDINGEN A. RH.

**Jogal-Tabletten**  
Hervorragend  
bewährt bei  
**Sicht, Rheuma, Ischias, Nervenschmerzen, Hexenschuß, Kopfschmerzen.**  
Die große Beliebtheit des Jogal beruht auf den diesen ausgezeichneten Erfolgen, die zahlreiche Ärzte und Kliniken damit erzielten. Jogal scheidet stark die Harnsäure aus, geht also direkt zur Wurzel des Übels. Die Wirkung tritt unmittelbar ein, die Schmerzen werden behoben und auch Schlaflosigkeit wird erfolgreich mit Jogal bekämpft. In allen Apoth. Best. 64,3%, Actid. acet. salic., 0,006%, Chinin, 12,5%, Lit. ad 100 Amyl.

**WENESTI ORANGE**  
**WENESTI RUND**  
**In unveränderter Güte!**



# Überfall



in allen Modezentren der Welt suchen wir das Schönste und Modernste zusammen, um es IHNEN anzubieten.

Aber nicht etwa zu den teuren Preisen „neuester Modelle“, sondern zu unseren immer wieder staunenerregenden

## niedrigen Preisen!

Also außer einer gewaltigen, allumfassenden Auswahl auch Preise, die es Ihnen ermöglichen, solche Kleidungsstücke nicht nur bei anderen zu bewundern, sondern selbst zu besitzen!



Sehr tolles Donegal - Kostüm

mit hübscher Fältchenparille an der Seite und dem schönen Seitengürt. Jede ganz auf halbeselbstem Scrao gestickt.

mit **29<sup>50</sup>**

Hochmodernes, verträgliches Rips - Kleid

mit entzückendem Einsatz und Armleibchen aus Crêpe de Chine. Sehr moderne Füssegarnierung und reizvolle Volants.

mit **42<sup>50</sup>**

Eleganter Covercoat-Mantel

aus guter Zwirnware mit sparter Biesengarnierung. Sehr geschmackvoll verarbeitet.

mit **36<sup>75</sup>**



Sehr eleganter Tuch-Mantel

mit Stickerei und Volants äußerst apart garniert und dem modernen Seitenschluß.

mit **39<sup>50</sup>**

Königsr. 33 Am Bahnhof Alexanderpl. Chausseesr. 113 Beim Stettiner Bahnhof (Untergrundbahnstation)

Schriftliche Bestellungen können nicht berücksichtigt werden!

Wirtschaft

Schuldentilgung trotz Reichsdefizit.

Das Reich steht immer noch unter dem Druck eines ungeregelten Anleihewesens. Sonst wäre es nicht zu erklären, daß noch dem Ausweis über die Geldbewegung bei der Reichshauptkasse in der Zeit vom 21. bis 31. März d. J. sich ein Defizit von 10,2 Trillionen Papier. (= Millionen Gold-)Mark ergibt, während gleichzeitig für 15,1 Millionen Goldmark Goldschahanweisungen zurückgekauft worden sind und dem Betriebsmittelfonds 32,96 Millionen Goldmark durch den Rücklauf von Rentenschahwecheln entzogen wurden.

In der dritten Märzdekade gestaltete sich dabei das Bild der Reichsfinanzen noch nicht einmal ungünstig. Bei Eingängen von 179,1 Millionen Goldmark und Auszahlungen von 189,3 Millionen Goldmark betrug der Zuschußbedarf der letzten Dekade, wie erwähnt, 10,2 Millionen Goldmark. Der Monat März schneidet bei den Reichsfinanzen sogar noch mit einem Ueberschuß ab, der sich auf 41,2 Millionen Goldmark beziffert. Im März stellt sich die Geldbewegung bei der Reichshauptkasse folgendermaßen dar:

Table with 2 columns: Description (Einzahlungen, Auszahlungen, etc.) and Amount (in millions of Gold-Mark).

Dieses günstige Ergebnis darf aber keineswegs überschätzt werden. Der amtliche Bericht bemerkt dazu selbst:

Der Ueberschuß ergibt sich daraus, daß Steuern, die ursprünglich für den Monat Februar veranschlagt waren, erst im März eingegangen sind. Wenn durch die Ueberschüsse des Monats März der Zuschußbedarf im Monat Februar (138,5 Millionen Goldmark) nicht in vollem Umfang ausgeglichen ist, so beruht dies mit darauf, daß in dem Ausgabebedarf für März bereits der größte Teil der am 31. März ausgezahlten Besoldungen für den Monat April enthalten ist. Der Gesamtzuschußbedarf beträgt für die Monate Januar bis März 69,2 Millionen Goldmark.

Die amtlichen Darlegungen beleuchten in außerordentlich einbringlicher Weise die Notwendigkeit der Rückkehr zu einer Finanzpolitik, die das Reich von dem Zwange befreit, gerade in der schwierigsten Zeit seine Schulden zu tilgen. Die schwebenden Schulden sind keineswegs groß. Sie betragen insgesamt rund 148 Millionen Goldmark. Die Belastung wird erst dann zu einer großen Schwierigkeit für die Finanzgebarung des Reiches, wenn das Reich ohne Erweiterung seiner Einnahmequellen diese Schulden innerhalb kurzer Frist abdecken muß.

Keine ernstliche Gefährdung der Rentenmark.

Zu den Anstrengungen über eine Gefährdung der Rentenmark durch ausländische Aufkäufer wird von zuverlässiger Seite mitgeteilt: In einer Berliner Abendzeitung vom 4. April 1924 wird unter der Ueberschrift 'Französischer Angriffspolplan gegen die Rentenmark' darauf hingewiesen, daß tschechische und polnische Spekulanten auf Werke sind, um die Rentenmark in den Grenzgebieten aufzukaufen und über die Tschchoslowakei nach Frankreich zu schaffen, wo sie anscheinend zur Erschütterung unserer Währung verwendet werden soll.

Der Anleihemarkt im Monat März.

Während des ganzen Monats März war die Börse matt, abgesehen von den letzten Tagen, wo die Kurse sich etwas erholt haben. In einem Teil sind die niedrigen Kurse aber auch dadurch verursacht, daß diejenigen Schichten, die Aktien besitzen oder kaufen, nicht genügend Geld haben, so daß sie entweder gezwungen sind, vorhandene Effekten abzugeben oder verhindert sind, neue zu erwerben.

Table showing interest rates for various banks and types of loans (Berliner Hypothekbank, Frankfurter Pfandbriefbank, etc.) with columns for different terms.

Die Kurse in Goldmark für 1 Gramm Feingold (1 Gramm Feingold = 2,79 Goldmark).

Die Tabelle zeigt, wie der Kurs der Goldhypothek-Pfandbriefe im März dauernd gefallen ist. Seit der ersten Hälfte des Dezembers hat sich der Wert dieser Papiere ständig vermindert. Am 10. Dezember v. J. notierten die in der Tabelle angeführten Werte im Durchschnitt 2,03 M. für 1 Gramm Feingold.

Preisnotierungen für Nahrungsmittel.

Durchschnittseinkaufspreise in Goldmark des Lebensmittel-Einzelhandels je Zentner frei Haus Berlin.

Large table of food prices including various grains, oils, and dairy products with their respective prices per 100kg.

Zinsung des von ihm angelegten Geldes in Höhe von 6,87 Proz. pro Jahr. Am Ultimo März war die Realverzinsung bereits auf 9,89 Proz. gestiegen. In dieser Kurs- bzw. Zinsentwicklung spiegelt sich die zunehmende Kapitalknappheit in Deutschland wieder.

Für Geldnehmer, die langfristiger Kredite bedürfen — darunter sind die Kommunen und Kommunalverbände in erster Linie zu verstehen — wird die Sachlage immer schwieriger. Ein Ausweg aus der Kalamität besteht einzig darin, daß die Kapitalbildung im Innern des Landes wieder einsetzt.

Landbund gegen Gefrierfleischfuhr.

Der Ausschuss für Verkehrswesen des Reichslandbundes hat in einer Entschließung Protest eingelegt gegen die Absicht der Reichsbahnverwaltung, ständig die Tarife für Gefrierfleisch herabzusetzen. Es müsse, so heißt es in der Entschließung weiter, im Gegenteil im Interesse unserer schwer kämpfenden Landwirtschaft verlangt werden, daß jede weitere Erleichterung der Gefrierfleischfuhr, insbesondere von antiker Seite, unter allen Umständen unterbleibe.

Die Stellungnahme des Reichslandbundes ist ein Musterbeispiel dafür, wie eine verstandene Interessenspolitik, die bei jeder Gelegenheit mit Protesten zur Stelle ist, über jedes sachlich gerechtfertigte Maß der Interessensvertretung hinausgeht.

Table showing price ratios for various meats (Schweine, Schweinefleisch, etc.) relative to the peace price.

Daraus geht deutlich hervor, wie sich das Fleisch auf dem Wege vom landwirtschaftlichen Erzeuger bis zum Verbraucher in ungerochter Weise verteuert. Die Einfuhr von Gefrierfleisch, die eine überflüssige Nachfrage nach Frischfleisch aufhält, muß also zunächst zur Folge haben, daß die Mehrgewinne der Händler und der Fleischer zurückgehen.

Anzuständige Deviseneinzahlungen. In einem Schreiben des Reichswirtschaftsministers an den Reichsminister der Justiz wurde ausgeführt, daß Zeitungsnotizen zufolge Gründungen von Aktiengesellschaften mit Goldmarkgrundkapital vorgenommen seien, deren Satzungen eine Einzahlung des Grundkapitals in Devisen vorsehe.

Der Preissturz des Gummi. Obwohl das System der Produktionsbeschränkung in der Gummiproduktion noch weiter besteht, ist es vor kurzem zu einem Sturz der Gummipreise gekommen. Die Spekulation hat nämlich in diesem Artikel übermäßig große Vorräte aufgestapelt.

Advertisement for Parath Backpulver and Vanillinzucker, featuring the brand name and product benefits.

Advertisement for Kathrein's Malzkaffee, featuring an illustration of a woman holding a cup and a can of coffee.

Large advertisement for Dr. Thompson's Schwan Seifenpulver, featuring a swan logo and text about its quality and availability.





**Damen - Wäsche**

**Herren - Artikel**

**Schuhwaren**

**Billige Preise!**

Untertaile mit breiter Stickerei ..... 1.25  
 Taghemd mit reicher Stickerei ..... 2.25  
 Taghemd im Rumpf gestickt m. Spitzengarnierung ..... 3.75  
 Kniebeinkleid mit Stickerei, geschloss. Form ..... 2.25  
 Kniebeinkleid mit breiter Stickerei und Säumchengarnierung ..... 2.95  
 Prinzbrock mit Stickereivolant ..... 4.75

Taschentuch Lino ..... 0.15  
 mit farbiger Kante .....  
 Taschentuch für Damen, Batist, mit gestickter Ecke ..... 0.25  
 Taschentuch für Herren, Lino, mit Lipkante ..... 0.28

**Strümpfe**

Damenstrümpfe Baumwolle, m. Doppelschleife und Hochferse ..... 0.95  
 Damenstrümpfe Seidenfio, schw. od. mod. Farb, m. Doppels. u. Hochf. .... 1.45  
 Damenstrümpfe Kunstseide, gut. kl. Gewebe, schwarz oder farbig ..... 1.95  
 Herrensocken graumeliert, Fuß ohne Naht ..... 0.50 0.65  
 Herrensocken Reize Wolle, gewebt, mod. Farb, gute haltbare Qualität ..... 1.95

Oberhemden gefütterte Faltenbrust, mit Kragen und Umschlagmanschetten ..... 8.50  
 Vorhemden mit festem Stehmuldegekragen, neue Streifenmuster ..... 1.25  
 Stehmuldegekragen gute Qualität, garantiert 4-fach ..... 0.75  
 Schlaf-Anzüge moderne Streifen, aparte Ausführungen ..... 15.00  
 Herren-Hüte neue Farben und Formen, mit Einfassung ..... 7.50  
 Selbstbinder große Form schönes Streifenmuster ..... 4.50  
 Hosenträger Gummi mit Lederteilen ..... 0.68  
 Leder-Gürtel mit Patentschloß ..... 2.50

**Herren - Bekleidung**

Herren-Anzüge moderne Verarbeitung, viele Muster ..... 38.50  
 Gummi-Mäntel mit oder ohne Gürtel, gute Gummlierung ..... 22.50  
 Herren-Hosen mit Gesäßtasche, schöne Streifen ..... 11.50  
 Büro-Jacke guter Wachstoff, 4 Außentaschen und Gürtel ..... 6.95  
 Monteur-Jacke o. Hose festes Haustuch ..... 3.45  
 Maler-Kittel Rohnessel, gute Qualität ..... 5.45

Halbschuhe für Damen, weiß, zum Schürren ..... 4.50  
 Halbschuhe für Damen, weiß, mit Spange ..... 3.50  
 Halbschuhe für Damen, braun Box calf ..... 9.75  
 Damen Pumps R-Chevro, Rahmenarbeit, spitze moderne Form ..... 12.00  
 Halbschuhe für Damen R-Chevro, Rahmenarb., spitze Form ..... 13.50  
 Halbschuhe für Damen, Rahmenarbeit, braun, mod. Form ..... 15.50

Spachtel-Berte neue Muster ..... 0.95  
 Opal-Faltenkragen ca. 11 cm breit ..... 1.45  
 Batist-Faltenkragen ca. 25 cm breit ..... 3.90

**Wirkwaren**

Unterhemdchen für Damen, weiß, Trikot, patentgestrickt ..... 0.65 0.95  
 Einsatzhemden für Herren, weiß Trikot, mit gemustertem Einsatz ..... 2.95 3.95  
 Einsatzhemden für Herren m. Umschlagmanschetten u. steifem Krag., mod. Streifen ..... 6.90  
 Trikothemden für Herren, grün mit Umschlagkragen ..... 4.50  
 Herren-Hosen maccofarbig Peritrikot, kräftige Qualität ..... 2.85



Tuch-Mantel verschiedene Farben; mit Bienen-garnierung, moderne Hindeform. **21<sup>50</sup>**

Voll-Voile-Kleid weiß od. verschiedene Farben, mod. verarb., mit Seiten-Volants. **16<sup>75</sup>**

Kostüm Jacke auf Futter, mit Tressen-Garnierung u. farbig, Tuchunterlage ..... **29<sup>50</sup>**

**Jandorf**

**Jumper**

Musseline, in türkischen Mustern, mit farbiger Garnier. **4<sup>95</sup>**

**Kleider**

Musseline oder Voile, verschiedene Farben ... **7<sup>75</sup>**

**Unterrock**

Trikotstoff, mit plissiertem Satin-Volant ..... **5<sup>50</sup>**

Belle-Alliance-Str. St. Frankfurter-Str. Brunnenstr. Kottbuser Damm Wilmersdorfer Str.

**Gewinnliste**

23. Preussisch-Brandenburgische (249. Preuss.) Klassenlotterie.

4. Klasse 4. April 1924

**Der richtige Weg Persil**

so zu verwenden, wie es den größten Nutzen bringt!

Richte Dich nach folgender Vorschrift, sie ist einfach und bringt Gewina:

1. Löse Persil in kaltem Wasser auf, nicht in warmem; dadurch sichert Du Dir die größte Ergiebigkeit. Ein Paket schon ergibt 2 1/2 - 3 Eimer schönster Lauge.
2. Lege die Wäsche in die bereitete kalte Lauge und bringe sie unter gelegentlichem Umrühren langsam zum Kochen. Eine Viertelstunde Kochenlassen genügt.
3. Spüle gut, zuerst in warmem, danach in kaltem Wasser, bis dieses ganz klar bleibt.

**Das ist alles!**

Der Erfolg zeigt sich in duftig frischer Wäsche von blendender Reinheit. Du brauchst bei dieser Behandlung keinerlei Zusätze von Seife und Seifenpulver, brauchst nicht zweimal zu kochen und Deine Wäsche nicht auf dem Waschbrett zu reiben.

So sparst Du Kohle, Zeit und Geld und schonst die Wäsche!

**Ein wirtschaftlicheres Waschen gibt es nicht!**

Mach die Probe! Du allein hast den Nutzen davon!  
 Nur in Originalpaketen. Verkaufspreis 45 Pf. das Paket.

Eine erhebliche Erleichterung bei jedem Waschen bringt das vorherige Einweichen in Henko, Henke's Wasch- und Bleich-Soda; es wirkt schmutzlösend und verkürzt die nachfolgende Behandlung.

**Gelegenheit**

Speisezimmer, Buffet, 100, Anz-Tisch, 6 Lederstühle 595.-  
 Herrenzimmer, Biblioth. 150, Schreibtisch, O Tisch, Sessel, 2 Stühle ..... 530.-  
 Schlafzimmer 150, kompl. mit echt Marmor, Dreil-Ausz. ov Glas, Polsterstühlen ..... 590.-  
 Umbausofas, Wolpflanz, tadellose Arbeit ..... 125.-  
 Klubgarnituren, moderne Form, Gobelin ..... 230.-  
 Küchen 70.- usw.

Krause Kastanien-Allee 40.



**Ständiges Lager**

von über 150 Standuhren  
 in allen Holz- und Silberten Schritten Garantie Büro- u. Ladenuhren Wand- u. Küchenuhren Stopp- u. Autorehren Glash. Lange-Uhren 14 Karat Gold-Armband-Uhren sowie Herren-Uhren Gold- Trauringe  
 Juwelen, Silberkästen nach Gewicht Alpaka-Bestecke  
 Karl Wutke Uhrmachermeister Juvaldenstr.16 Ecke Gartenstraße (Stett. Bht.) Gegr. 1900

Frage: **Wo kaufe ich billig Schokoladen?**  
 Antwort: **Nur bei Eisen & Diamant Kaiserstraße 4.**  
 Abteilung II: **Zigaretten-Engros-Vertrieb Andreasstr. 13 (Schles. Bahnhof)**

**Tuchfabrik-Niederlage H. Lamprecht**  
 Berl. u. Treglow, Souchstr. 17  
 liefert Stoffe für Damen und Herren zu Fabrikpreisen. Große Auswahl in Best- und besten Tuchen, Kragen u. Paletots

**METZNER KINDErwAGEN**  
 Größtes Fachgeschäft  
 Andreasstr. 23, Brunnenstr. 95, Beußelstr. 67, Leipziger Str. 54, Reufölin, Beugstraße 189, Spandau, Charlottenstr. 24a, Riederichsneueide, Brüdertstr. 9.  
 Kleinfabrikanten, Kleinfabrikanten, Kleinfabrikanten

**Gardinen!**  
 Billige Überangebote! Kämmergardinen 4,25 ex. Madrasgardinen 9,50 ex. Bettdecken 6,50 ex. Halbdecken 3,95 ex. Stüdwäsche 8,75 ex. Tischdecken, Dienneden, Madrasstoffe, Gaminis usw. Alle Waren von der einfachsten bis zur elegantesten Ausstattung vorrätig.  
**Gardinenhaus Herzog, Gormannstraße 1**  
 zweite Etage (Gde. Rosenhalders, Behmstr. StraÙe), Bahnhofstr. 3, Fahrwegstr. 10.

**WASSERVOGEL SEIFENFILIALEN**  
 Billiges Osterangebot!  
 Seifeneier Ia große, parfümierte 18 Pf. 5 Stk.  
 Ia Salmiak-Terpentin-Seifenpulver ..... Pfund 20 Pf.  
 Dasewa, das selbsttätige Waschmittel ..... Paket 30 Pf.  
 Edelkernseife ..... Riegel 30 Pf.  
 Bleichsoda ..... Paket 15 Pf.  
 Putzreude ..... Paket 13 Pf.  
 Streichhölzer ..... Paket 22 Pf.  
 Wasservogel's Lavendelseife ..... Riesestück 50 Pf.  
 Osterkörbe und Osterer gefüllt mit nützl. Gebrauchs- und Luxusgegenständen  
 Neue eröffnete Filialen:  
 Berlin SW. 29, Zossenerstr. 29  
 Schöneberg, Martin-Lutherstr. 43  
 Charlottenburg, Kantstr. 81  
 Berlin NW. 23, Klopstockstr. 19  
 Berlin W. 55, Steglitzerstr. 45  
 Pankow, Schlossstr. 19  
 Niederschöneweide, Berlinerstr. 127.

**Hauptgeschäft:**

Alexanderstrasse 12

**Engrosabteilung:**

Alexanderstrasse 12a

**Herren-Konfektion  
Burschen-Konfektion  
Knaben-Konfektion**

Frühjahrmäntel mod. Form 95, 76, 64, 55, 45, 39,-  
Covercoat-Sport-Paletots . . . . . 95, 76, 59,-  
Herren-Sakko-Anzüge . . . . . 90, 65, 45, 35, 26,-  
Jünglings-Anzüge . . . . . 40, 37, 27, 25, 19,-  
Herren-Sportanzüge gefüttert, mit Breeches 68, 47, 39, 35, 29,-  
Manch.-Sportanzüge gefüttert, mit Breeches od. lang. Hos. 72, 64, 55, 48,-  
Schofför-Anzüge Manch. od. Cord 110, 94, 74, 65, 49,-  
Lederbekleidung in braun und schwarz  
Motorfahrerjacken gummiert, Cordstoffe Double

Vorschriftsmäßige Anzüge für Autodroschkenfürer in Manchest. u. Cordstoff.

DAS FÜR

# Holtbekleidung

KOHLEN & JÖRING

## Gute, preiswerte Frühjahrs-Garderobe

Windjacken für Damen, Herren u. Jünglinge . von 13,- an  
Gummi-Mäntel für Herr. u. Jünglinge 45, 29, 24, 17,-  
Lodenmäntel für Herr. u. Jünglinge 48, 35, 29, 25, 19,-  
Damen-Gummi- und Loden-Mäntel  
Manchester-Breeches . . . . . 25, 19, 15, 12, 10,-  
Stoff-Breeches . . . . . 24, 19, 15, 12, 10, 9, 6,-  
Gestreifte Herrenhosen 20, 15, 10, 50, 6, 7, 6,-  
Buckskinhosen . . . . . 15, 7, 50, 6, 50, 5, 75, 4,-  
Manchesterhosen . . . . . 22, 19, 15, 12, 10,-  
Englisch Lederhosen . . . . . 9, 75, 6, 50, 7, 50, 6, 50,-  
Laufhosen, Rucksäcke, Wanderstöcke, Stutzen etc.

**Zweiggeschäfte:**

Rosenthaler Strasse 53  
Brunnenstrasse 126  
Landsberger Allee 148  
Frankfurter Allee 223  
Neukölln, Bergstrasse 65

**Sportkleidung  
Arbeits- und Berufskleidung  
Trikotagen**

Mako-Hemden u.-Hosen 6, 75, 6, 75, 6, 25, 5, 00, 2, 10  
Einsatzhemden auch mit Kragen . . . 5, 75, 5, 5, 50, 2, 00  
Oberhemden moderne Streifen, 2 Kragen . 9, 75, 8, 75, 6, 75  
Farbige Garnituren Jacke u. Hose 20, 9, 25, 7, 25, 6,-  
Tag- u. Nachthemden versch. Ausführung 7, 75, 5, 00, 4, 00  
Sporthemden mit und ohne Kragen . . 7, 20, 6, 4, 50, 3, 50  
Barchenthemden hell u. dunkelgestreift 6, 50, 6, 25, 3, 00  
Herren-Socken (auch für Darschen), Wolle, Baumwolle und Seide . . . . . 5, 20, 4, 40, 1, 20, 0, 10  
Hosenträger Band und Gummi . . . 2, 00, 2, 40, 1, 40, 0, 50  
Sonder-Angebot in Sportwesten für Damen und Herren, reine Wolle . . 12,-

**Achtung beim Einkauf!**

# Sehen! \* Staunen! Kaufen!

## Der Gipfel der Billigkeit!

Herren-Anzüge halbhare Stoffe . . . 35, 25, 20, 15, 10	16,00	Frühjahrs-Ulster Homespun, Tailent. u. Schilffar . . . 49, 60, 45, 39	22,00
Herren-Anzüge wollene Stoffe . . . 72, 69, 57, 44	35,00	Sport-Anzüge Homespun und Kammergarn, mit Breeches-Hosen . . . 79, 62, 46, 33	23,00
Maß-Anzüge beste Verarbeitung 150, 120, 110	85,00	Manchester-Anzüge Körper-Velvet . . . . . 45, 40, 35	30,00
Gummimäntel aus Latex, Körper, Covercoat usw. . . . . 35, 30, 25, 20	14,00	Breeches Saatküch, Loden, Manchester, Cord, Gabardine . . . . . 21, 17, 14, 9, 5	37,50

**Käuferleichterung** durch Anzahlung. Angesehene Waren werden kostenlos bis Ostern aufbewahrt.

**Berufs-Kleidung** enorm billig! **Knaben-Anzüge** fabelhaft billig!

# Hugo Simon

SPEZIALHAUS FÜR ERSTKL. HERREN-KLEIDUNG

133 CHARLOTTENBURG 133  
Wilmsdorfer Str.

**Achtung beim Einkauf!**

Für zwei Halb-  
wollen (Groschen, 22  
n. 3 3). Mutter L. b.  
Baugewerkschaft, u.  
für ein halbes Jahr  
einen Entgelt Kom-  
merzialbank nach  
außerhalb gelohnt,  
muss möglich, bei  
Gehältern. Die Zeit  
kann auch den folgenden  
Waffenhalt nachweis-  
lich, ganz unter-  
bringer) jedoch ist  
umgehend an Frau  
Anna Richter, Berl-  
Santow, Rother-Bil-  
dungs-Str. 35 III.



**Drum prüfe, wer sich  
ewig bindet . . . . .  
Trauringe**

1 Ring Dukaten-Gold von 9,00 Goldmk. an  
1 Ring 585 -estemp. von 6,00 Goldmk. an  
1 Ring 333 gestemp. von 2,00 Goldmk. an  
Einfache Ringe 1,50 Goldmark

Hermann Wiese, Juwelier, Berlin N, Artilleriestr. 30  
5 Minuten vom Bht. Friedrichstraße, Untergrundbht. Oranienbr. Tor  
Berlin W, Passauer Str. 12, Untergrundbahnhof Wittenbergplatz  
Garantieschein für gesetzlichen Goldinhalt  
Telegr.-Adr. Trauringkanone Berlin - Versand nach auswärts  
Fabrikvergrößerung • Preisliste gratis



# Qualitäts- zigaretten

verzichten auf markt-schrei-  
erische Anpreisungen und  
auf weit-schweifige, sachmän-  
nisch klingende Ausführun-  
gen, die das Publikum von ih-  
rer Güte überzeugen sollen.  
Sie empfehlen sich durch ihr  
auf erprobter Mischung edler  
Tabake beruhendes Aroma  
und ihre vortreffliche Verar-  
beitung von selbst.

Panagiotis  
Caramiros  
A-S

Turridu, die 10 Pf. Zigarette

# Zu Ostern enorm billige Preise!

<b>Schwarze Herrenstiefel</b> Rindbox, spitze u. breite Form, Größe 40-44 . . . 8,10 Ia Rindbox in bester Ausführung 13,50 11,50	<b>Schwarze Damenschuhe</b> R.-Chevreau, mit und ohne Lackk. 6,30 Ia Rindbox u. R.-Chevr., neue Form. 8,45 Echt Boxcalf, die neue Form. . . . . 10,25	<b>Schwarze Kinderstiefel</b> Echt Rindbox, 31/35, sehr billig . . . 8,25 Einsegnungstiefel . . . . . 11,50 9,50 Tourenstiefel in schwarz und braun 14,50 11,50 8,50 Ein größerer Posten Tourenstiefel in bester Ausführung . . . 29,50 21,50 18,50
<b>Braune Herrenstiefel</b> Echt Rindbox, Rand weiß gesteppt . 15,00 Echt Boxcalf, Rand weiß gesteppt . . 16,50	<b>Braune Damen- Halbschuhe, enorm billig . . . . . 8,95</b>	

**Sandalen, Turnschuhe, Hausschuhe, weiße Leinenschuhe sowie sämtliche Luxuswaren billig!**

Berlin S., Kottbuser Damm 76 (am Hohenstaufenplatz) \* **Schuhhaus Sozial** \* Oberschöneweide  
Wilhelminenhofstr. 18 (Königsplatz)  
Wilhelminenhofstr. 50 (Kabelwerk)

